

Unsere Stellung zur medizinischen Wissenschaft, zur Ärztefrage und zur Naturheilbewegung.^{1 2 3}

1. Da die medizinische Wissenschaft der letzten 10 Dezennien sich unstreitig ein Verdienst erworben hat, durch mancherlei Forschungen und Entdeckungen, so stehen wir ihr durchaus sympathisch gegenüber, wir können jedoch nicht umhin zu verhehlen, dass besonders in den letzten 30 Jahren nach verschiedener Richtung starke Irrthümer Platz gegriffen haben und die wissenschaftliche Heilkunde auf Abwege brachte.

Als einen der schwersten Irrthümer ist 2. die Vivisektion oder die wissenschaftliche Methode der Physiologen, an lebenden Thieren grausame Verstümmelungen vorzunehmen, die Versuchsthiere zu foltern und zu quälen, um irgend eine Wahrheit zu finden. Wir glauben, kein Mensch ist berechtigt, irgend einem Thiere Qualen zuzufügen, selbst nicht um den höchsten Preis, der Forschung, um der Wahrheit willen, denn es giebt etwas Schöneres wie die Wahrheit, das ist die Liebe, das Wohlwollen, oder das ethische Empfinden und dieses verbietet uns die Vivisektion. Abgesehen von diesem Hauptgrunde, der uns zu Gegnern der Vivisektion macht, ist der praktische Nutzen dieser Methode von den ersten und besten Fachleuten bestritten worden. Wir glauben

¹ Erschienen in der Bundeszeitschrift «Hochwart», 1. Jahrgang, 1899 / 00, Heft 5, 6, 7 und 10, Februar, März, April und Juli 1900. Diese Zeitschrift erschien gemäss den damaligen Angaben von Carl Huter in einer Auflage von 1'200 Exemplaren. Die Zeitschrift zählte 300 Vereinsabonnenten und 100 freie Abonnenten. 900 Exemplare hat Huter als Agitationsexemplare gratis versandt (Quelle: Heft 4, Januar 1900)

auch, dass es Krankheiten und Unglücksfälle genug giebt, woran der einzelne Arzt seine Beobachtungen anstellen kann und Material sammeln für die Experimentalphysiologie zum Segen der Heilkunde.

So sehr wie wir für volle Freiheit der Wissenschaft eintreten, ebenso sehr bekämpfen wir jede Verrohung und sittliche Entartung einzelner Vertreter der medizinischen Forschung, wir erstreben daher ein Staatsgesetz an, das die Vivisektion bei schwerer Strafe verbietet. Beispiele: Die Grausamkeiten moderner Mediziner gegen unschuldige Thiere. Dr. Gustav Wertheim, Primärarzt in dem Krankenhause "Rudolph-Stiftung" zu Wien, hat an 30 Hunden Versuche über Brandwunden gemacht. (Amtlicher Bericht des Krankenhauses für das Jahr 1867, Seite 172 bis 183.)

Nachdem die Hunde narkotisiert waren, begoss Dr. Wertheim fünf davon acht- bis zehnmal mit siedendem Wasser, die anderen 25 bestrich er fünf bis zehnmal mit Terpentin und zündete es an. "Der haarige Theil der Haut wird Matsch und löst sich in Fetzen ab." Bis zu fünf Tagen lebten die Hunde, natürlich ohne Narkose, unter den grausamsten Schmerzen weiter. Der Bericht versprach die Fortsetzung dieser Versuche.

Dr. Theodor Jüngst in Greifswald experimentierte über die Wirkung des Sedum

² Bearbeitet von Thomas Fink, April 2020: Fussnoten, Fettdruck und Korrektur von einzelnen Buchstaben und Satzzeichen (längst nicht alle). Die Orthographie entspricht den damaligen Regeln.

³ Dieser Text ist vermutlich bis heute (24. April 2020) nie neu erschienen, nicht einmal auszugsweise.

acre. (Naunyns Archiv 1888, Band 24.) Aus den Versuchsbeschreibungen heben wir hervor:

Versuch 1. Junge Katze; (Seite 321). Um 10 Uhr 58 Min.: Injektion des Giftes. Versuch — 12 Uhr 32 Min.: Die Atmung sehr beschleunigt. Das Thier rennt jämmerlich schreiend umher. Der Speichel fliesst, die Zunge weit vorgestreckt. — 12 Uhr 42 Min. bis 1 Uhr 30 Min.: Heftige Krämpfe. — 1 Uhr 34 Min.: Unter kläglichem Schreien ein neuer Anfall, — 1 Uhr 39 Min.: Bei einem wiederholten Krampfanfall rollt sich das Thier unter lautem, kläglichem Schreien herum. — 1 Uhr 45 Min.: Höchste Atemnot. — 2 Uhr: Die Atemzüge immer seltener. Jeder Atemzug von einem Schrei begleitet. — 2 Uhr 15 Min.: Tod.

Professor Dr. Hugo Schulz in Greifswald experimentierte über die Wirkungen des Phosphorwasserstoffes an Hunden, Kaninchen und Meerschweinchen. (Naunyn's Archiv 1890, Band 27, Seite 319.) — Versuch 2.

10 Uhr: Hund unter die Glasglocke gebracht. — 10 Uhr 15 Min.: Am ganzen Körper zitternd, sitzt der Hund bald nach vorn, bald nach hinten schwankend da. — 10 Uhr 30 Min.: Starke Unruhe. Hund läuft unter fortwährendem Heulen umher, springt an den Wänden der Glocke hinauf, zeigt Würg- und Brechbewegungen. — 11 Uhr 20 Min.: Thier erhebt sich, bricht zusammen, heulend und zitternd. — 11 Uhr 30 Min.: Aus der Glocke entfernt.

Am drittfolgenden Tage um 10 Uhr wieder unter der Glocke. 10 Uhr 20 Min.: Hund lässt unter leisem Heulen den Kopf hängen, zittert. 10 Uhr 30 Min.: Zittern und Schaudern, schwankt hin und her. — 11 Uhr 15 Min.: Hinterteil scheint wie gelähmt. — 11 Uhr 20 Min.: Hund liegt wimmernd am Boden. — 11 Uhr 30 Min.: Aus der Glocke entfernt.

Am folgenden Tag um 10 Uhr wieder unter der Glocke. Hund hatte die ganze Nacht hindurch geheult. 10 Uhr 10 Min.: Hund zittert und schauert. — 10 Uhr 30 Min.: Reisst unter anhaltendem Wimmern das Maul auf und leckt sich die Schnauze. 10 Uhr 40 Min.: Thier macht einen kläglichen, kranken Eindruck, bricht zusammen. — 11,30 aus der Glocke genommen. — (Noch drei Tage lang wurde der arme Hund mit dem giftigen Gase "wissenschaftlich" behandelt. Dann erfolgte der Tod.)

Dr. A. Caste brachte Hunden experimentell Quetschungen und Verrenkungen bei, um dann die Wirkung der Massage zu studieren. (Archives générales de Médecine. Dezember 1871 und Januar, Februar. 1892 "Etude clinique et expérimentale sur le massage.")

Versuch 7: "Eine grosse Hündin. Wir gingen diesmal ohne Betäubungsmittel vor. Das Thier wurde auf der Tafel befestigt und ich renkte ihm hintereinander beide Schultern aus. Das Thier, welches sehr zu leiden schien, wurde ungefähr eine halbe Stunde in diesem Zustande erhalten. Es kämpfte heftig in seinen Banden."

... "Ich verzichtete in meinen letzten Versuchen auf das Chloral, das ich in den ersten anwendete. Es hat den Vorteil, die notwendigerweise grausamen Schläge weniger schmerzlich zu machen; aber das Thier zeigt durch seine Klagelaute und seine Bemühungen, zu entrinnen, den Grad der Verletzung nicht mehr an Darum gab ich die Betäubungsmittel auf. Wir kennen auch den Edelmut des Hundes, welcher die Hand leckt, die an demselben Morgen in Schlägen mit einem schweren Hammer an seinem Leibe geübt worden ist."

Dr. J. Steiner machte in der Augenheilanstalt zu Köln viele Versuche an Tauben und

Kaninchen über die Sinnessphären und Bewegungen. (Pflügers Archiv 1891, Band 50.)

Seite 609: "Zu diesen Versuchen kann man nur kräftige und wohlgenährte Kaninchen gebrauchen; an Schwächlingen verliert man seine Zeit. Man befestigt das Thier in bekannter Weise an den vier Pfoten, der Kopf bleibt frei. Nach Spaltung der Kopfhaut wird mit einer kräftigen Knochenzange das Schädeldach der hinteren Gegend abgetragen, die Dura gespalten und zurückgeschlagen, worauf die Reizung . . ., wie oben, beginnt."

Seite 611 : "Zur Technik der Versuche möchte ich hinzufügen, dass weder Vogel noch Kaninchen irgendwie betäubt worden sind."

Drastisch ist auch Folgendes, was wir der Deutschen Med. Wochenschrift 1888, Seite 1020, entnehmen: "Die bekannte Thatsache, dass zu heisse Speisen gesundheitsschädlich sind, und die bisher mangelhafte Beantwortung der Frage nach der Grenze und dem Grunde derselben veranlasste Dr. E. Späth zu Tierversuchen, die er so anstellte, dass verschiedenen Kaninchen, französische Lapins u. a. jeweilig 60 bis 100 Grad warmes resp. heisses Wasser . . . in den Magen gebracht wurde . . . Temperaturen von 75 — 80 Grad Celsius bewirken vollständige Zerstörung der Magenwandungen und trotz Eingiessen kalten Wassers Geschwürsbildung und nach einigen Tagen Tod. Aus den Versuchen zieht Späth die praktischen Folgerungen, dass Temperaturen von 40 bis 50 Grad Celsius im allgemeinen für flüssige und feste Speisen am zuträglichsten seien."

Auf dem Gipfel des Scheusslichen steht aber der italienische Physiologe P. Mantegazza, bekannt als seichter Schöngest und Vielschreiber. Dieser hat eine Reihe von ganz überflüssigen Versuchen vorgenommen, um die Wirkung des Schmerzes auf den Organismus "wissenschaftlich" zu ermitteln.

(Siehe die Mantegazza'sche Schrift: "Physiologie des Schmerzes". Florenz, 1880) Seite 99: "Auf diese Weise kann ich ein Ohr, eine Pfote oder einen Teil der Haut zwischen den Zangen quetschen und zermalmen; ich kann es beim leidenden Teil emporheben und von allen Seiten zerquetschen und zermalmen." — Seite 107: Zwei Ratten, nach zwei Stunden Zangenfolterung, werden mit langen, dünnen Nadeln gänzlich gespickt. "Sie leiden fürchterlich", und in die Maschine (den Tormentatore, d. h. Peiniger) gethan, "fahren sie aufeinander los, haben aber nicht die Kraft zum Beissen, halten sich förmlich umarmt mit offenem Maul, wimmernd und stöhnend." — Seite 101: "Diese meine Versuche wurden von mir mit grossem Vergnügen und viel Geduld während eines ganzen Jahres fortgesetzt."

So sieht die Vivisektion in Wahrheit aus, wenn man der Sache auf den Grund geht und die parteiischen Verhüllungen und Beschönigungen abstreift. Dass die Tierversuche in ausserordentlich Vielem nur eine gelehrte Wichtigtuerei sind, hat selbst ein Hauptvivisektor, der berühmte Claude Bernard, eingestanden: "Ohne Zweifel, unsere Hände sind heute leer, doch unser Mund fliesst über von berechtigten Versprechungen für die Zukunft." (Leçons sur le Diabète. Paris 1877, pag. 43 — 44.) Für die Zukunft! Ist aber das ein Ergebniss, wenn Jemand, wie Claude Bernard, ein Fürst unter den Vivisektoren war und etwa 45 Jahre lang experimentierte? — Prof. Dr. med. Ed. Reich, der bekannte Schriftsteller, sagt: "Ich studiere sehr fleissig die Fortschritte der normalen und pathologischen Physiologie und der experimentellen Arzneilehre. Ich lerne daraus, dass die Ergebnisse von neun Zehnteln der an lebenden Thieren angestellten Versuche jedes höheren und wirklichen Wertes für Wissenschaft und Erkenntnis ermangeln." (Thier- und Menschenfreund 1881.) Solche Aussprüche finden sich in der sachgemäss prüfenden Litteratur noch zahlreiche,

besonders in den Schriftchen: Anleitung zur Verständigung über die Vivisektionfrage."

Es verhält sich auch keineswegs etwa so, dass die medizinischen Fachleute allesamt für die Vivisektion und bloss die unwissenden Laien dagegen auftreten, sondern es ganze Reihe berühmter Namen von Medizinern, welche die Tierfolterei rundweg verwerfen (wie z. B. Professor Josef Hyrtl, der Anatom ersten Ranges) oder sie mindestens scharf kritisieren (wie z. B. Prof. E. Schweningen). Wir haben hier leider nicht den Raum, um die Zeugnisse aller jener Fachleute zu wiederholen und müssen auf die am Schlusse angezeigten Veröffentlichungen, welche sie teils zerstreut, teils gesammelt enthalten, hinweisen. Besitzen wir nun thatsächlich solche Aussprüche hervorragender Mediziner, die uns Recht geben — und es ist der Fall —, so darf man doch unsere Stellung gegen die Vivisektion, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, nicht als eine völlig unberechtigte Anmassung auffassen. Wir nehmen uns einfach die Worte zum Muster, welche der grosse Gelehrte, Professor Helmholtz, in seiner Rede beim Stiftungsfest der Berliner militärärztlichen Bildungsanstalt am 2. August 1877 gesprochen hat: "Rüttelt zunächst (wie es seinerzeit Descartes that) an allem bisher für wahr Gehaltenen, ob es nicht vielleicht blosses Vorurteil, toter Glaubenssatz sei; haltet alles für möglicherweise falsch; machet Euch zuerst unbefangen! Dann ergibt sich das Wahre und Naturgetreue . . . von selbst. Ob aber von allem Erkannten viel oder wenig oder gar nichts nachbleibt, ist Nebensache. Die Hauptsache ist, dass die Wahrheit zu Tage tritt und gehandhabt wird."

Wir verwerfen indes die Vivisektion noch von einem höheren Standpunkte aus, demjenigen des Gewissens. Wir sagen: es ist unmenschlich und sündhaft, dass so etwas verübt und gestattet wird! — Zu welchen entsetzlichen Zuständen wir bereits gelangt sind, lehrt

nachfolgende Begebenheit: Im Jahre 1897 war einem Herrn G. Arnheim in Berlin, Brunnenstr. 194, sein Hund abhanden gekommen. Auf den Rat einen Bekannten, dem früher das Gleiche zugestossen war, ging er zur Nachforschung in das physiologische Laboratorium (Professor Munk). Aber erst nach manchen Widerwärtigkeiten konnte er mit Hilfe der Polizei in den Hundestall dringen. Ein grausiges Bild bot sich dar. Einem Hunde war das Auge ausgeschnitten oder ausgestochen, einem anderen die Kopfhaut abgezogen, und so befanden sich etwa 15 Hunde dort, an welchen allerlei schreckliche Operationen ausgeführt waren. Unter diesen Hunden lag in einem Käfige der gesuchte Hund mit weit aufgeschnittenem Halse. Der Hund sprang trotz seiner grossen Schwäche vor Freude hoch, als er seinen Herrn sah dann fiel er wieder hin, da er zu schwach war. Die Operation war angeblich zu dem Zwecke ausgeführt worden, um festzustellen, ob der Hund nach Entfernung eines Muskels noch bellen würde. In einem anderen Raume lag ein Hündchen, welches nach Schätzung des Kriminalbeamten über 100 Mark Wert gehabt haben kann, auf dem Tische angeriemt und erwartete seinen Peiniger. In einem anderen Käfig befanden sich zwei Affen und in einem zwei Katzen, welche fast verhungert waren. - Ein Pestgestank herrschte in diesem Stalle, und die Thiere hatten nicht einmal eine trockene und weiche Unterlage, sondern mussten auf den nassen, kalten Steinen liegen. Wie manches arme Hündchen, welches die Angehörigen betrübt suchen, mag in dieser Marterhöhle wimmern, wo ein Entrinnen unmöglich ist!

Treffend hat da der Berliner Tierschutz-Verein bei Mittheilung dieser Thatsachen geschrieben: "Dass viele Vivisektoren die Versuchsthiere nicht nur zu langen, oft Wochen andauernden grausamen Versuchen, ja, ein und dasselbe Thier in seinem zerschundenen Zustande lediglich aus

Sparsamkeitsgründen für mehrerlei Zwecke ausnützen, war seit lange bekannt. Dass

aber das "Versuchsmaterial" sozusagen stückweise ausgeschnitten, heute das eine Auge, später das zweite, und vielleicht noch später eine Sehnen- oder Nervenpartie vom lebenden Thiere abgeschnitten wird, war uns bis jetzt nicht bekannt. Wahrlich, eine entsetzlich grausame, gewissenlose Sparsamkeit! Welcher nicht gang gemütsrohe Mensch kann bei solchem Treiben unserer "Wissenschaftsleute" gleichgültig bleiben?"

In welcher Verrohung die Vivisektion führt, lehren auch die Berichte des amerikanischen Philanthropen Dr. Peabody, der in Begleitung des Arztes Dr. Baudry, Europa eigens zu diesem Zwecke bereiste, um die Vivisektionsanstalten kennen zu lernen (vergl. die Schrift Peabodys). Was beide in der Tierarzneischule zu Alfort bei Paris sahen, war grässlich: "Am 3. Juni 1895 besuchten wir Alfort abermals und erfuhren, dass daselbst ungefähr 100 verschiedene Experimente (ohne Betäubung) an jedem Pferde ausgeführt würden. Vier Pferde werden gleichzeitig vorgenommen, und an jedem Thiere viviseziren acht Schüler. Diese Übungen beginnen um 6 Uhr früh und dauern bis Mittag. Am 10. Juni besuchten wir diese Hölle für die armen Pferde aufs neue und waren nun thatsächlich Zeuge der entsetzlichsten Vivisektion von drei Pferden. Als das Ende herannahte, sah jedes dieser unglücklichen Thiere einem Klumpen rohen, blutenden Fleisches ähnlicher als sonst irgend einem Gegenstand auf der Erde." — Und so wird es schon seit Menschengedenken in Alfort getrieben! Der englische Tierarzt Fleming berichtete von einer kleinen, braunen Stute, abgearbeitet im Dienste der Menschen, die als eines der Opfer solches Operationstages denselben unglücklicherweise überlebt hatte. "Die Flanken waren ihr aufgerissen, die Haut zerfetzt und von glühenden Eisen durchfurcht,

von Haarseilen durchlöchert; die Sehnen waren zerschnitten, die Hufe abgetrennt, die Augen herausgeschnitten und so wurde das arme Geschöpf, als es sterbend nach Athem rang, unter dem Gelächter der Studenten auf seine blutenden Fussstumpfen gestellt als ein "Triumph der Wissenschaft", welcher es gelungen, all' diese höllischen Kunststücke fertig zu bringen, bevor der erlösende Tod eintrat."

3. Medizinische Verbrechen an lebenden Menschen, die in den letzten 10 Jahren so häufig aufgetreten sind, ohne dass immer Staatsanwaltschaften einschritten, erachten wir als eine auffallende Erscheinung, die das Rechtsgewissen des Volkes im hohen Masse verletzt hat und wodurch sich das Volk mit Abscheu und Entsetzen von den Medizinern abwendet und den Naturheilern von besserer sittlicher Qualität sein Vertrauen schenkt. Das Durchgehenlassen der Verbrechen in Irren- und Kranken-, Pflege- und Findelhäusern hat den Vertretern der Medizin Thür und Thor geöffnet, an lebenden Menschen besonders an hilflosen Kranken, die furchtbarsten Greuelthaten zu vollziehen, mit Vergiftungen und Verstümmelungen aller Art. Wir fordern daher die Bildung von Volksgesundheitskommissionen, welche die öffentlichen Heilanstalten aller Art kontrollieren und jeden Fall von ärztlichen Übergriffen zur Anzeige bringen. Wir erwarten auch die volle Sühne dieser Verbrechen durch strengste Strafen und sprechen die Hoffnung aus, dass die Staatsanwaltschaften die Untersuchung solcher Fälle sich ganz besonders angelegen sein lassen, ohne Rücksicht der medizinischen Anmassung mit dem jesuitischen Grundsatz: "Im Interesse der Wissenschaft ist alles Recht", hier wird eben das Wort Wissenschaft missbraucht, um eine verbrecherische Thätigkeit zu verdecken. Beispiele:

— Geh. Rath Prof. von Bergmann-Berlin und Prof. E. Hahn-Berlin haben mit Erfolg armen Patienten das Krankheitsgift des Krebses

eingepflicht, um zu sehen, ob auf diese Weise eine Übertragung der unheilbaren Krankheit auf gesunde Organe möglich sei. 1)

— Friedinger, Direktor des Findelhauses in Wien, ebenso Siegmund und Robert, machten an mehr als 100 Menschen den Versuch, Syphilis durch Impfung zu übertragen und hatten einen Erfolg von über 60 Prozent. 2)

— Dr. Wertheim -Wien hat den echten Tripper bei gesunden Männern künstlich erzeugt 3) und Dr. Moll -Berlin berichtet mit Entrüstung, dass ähnliche Experimente sogar in der Berliner Charité gemacht worden seien. 4) Das Tripper-Experiment hatte mit gleichem Erfolge vorher schon Prof. Bumm (Universität Basel) gemacht. 5)

— Prof. Petters -Prag und Dr. Kranz -München machten zusammen 21 Versuche, die Syphilis auf Dienstmädchen zu übertragen, indem sie die Milch von der Syphilitischen den armen Opfern einspritzten. Die Versuche wurden in der Klinik des Professors von Lindwurm-München gemacht, obwohl die Herren es längst wussten, dass Milch die Syphilis überträgt. 6) Ich habe ein Recht, hier von einer frivolen Spielerei zu sprechen, da der Nachweis der Übertragungsfähigkeit bereits von Gibert (1859), Bärensprung (1859), Lindwurm (1860), Hebra (1861), Rosner (1862), Caspary (1875) u. a. m. geführt worden war.

— Dr. Schelb--Strassburg erregte die Wehentätigkeit mittelst des elektrischen Schröpfkopfes, worauf er dann den Eihautstich machte, um einen künstlichen Abort herbeizuführen. 7) Prof. Kleinwächter-Czernowitz bezeichnet dies als eine "operative Spielerei." 8)

— Dr. Runge-Dorpat (jetzt Prof. in Göttingen) hielt eine Patientin "mit Gewalt" in der Klinik zu Dorpat zurück und erzählt ungeniert, dass sie in Folge Anwendung von Gewalt gestorben ist. 9)

— Dr. O. Oppenheimer -Frankfurt a. M. zapfte mit Einwilligung des Chefarztes des Hospitals zum heiligen Geist in Frankfurt 109 kranken Dienstmädchen Blut ab, um die Untersuchungsergebnisse "wissenschaftlich" zu verwenden. 10)

— Dr. Menge, an der Universitäts Frauenklinik zu Leipzig, hat den Staphylococcus xxxprogenes xxx) ein Bakterium, welches giftige Eitergeschwüre erzeugt, in die Scheide von Frauen eingeführt, um zu probieren, ob dadurch Geschwüre entstehen. Der lebensgefährliche Versuch wurde an 35 Frauen, bei denen vorher der Bauchschnitt vollzogen worden war, nicht weniger als 80 Mal gemacht. 11)

— Dr. B. Krönig, ebenfalls an der Leipziger Universitätsklinik, stellte dieselben Versuche bei 39 Schwangeren an. Der Eiter war von einer Leiche entnommen worden, bei einigen Versuchen stammte er "aus dem Wochenfluss einer an Kindbettfieber Leidenden", und weiter "aus einer vereiterten Blutdrüse. 12)

1) Deutsche medic. Wchschr. 1889. Seite 504.

2) v. Zedtwitz. Vivisektionsgaukler. S. 10 und 11. 3) Archiv f. Gynäkologie. 1891. Band 40. S. 351.

4) Gutachten v. Dr. A. Moll in "Bed. d. hypn. Sugg." Berlin. 1894. S. 78.

5) Fränkel. Grundriss der Bakterienheilk. S. 451.

6) Vierteljahresschrift f. Dermatologie und Syphilis. 1875. S. 255.

7) Auss. d. künstl. Abort. Centralbl. f. Gynäkol. 1893. S. 128.

8) Real. Encyklop. d. ges. Heilk. 1894. Band 1. S. 116.

9) Arch. f. Gynäkologie. Band 33. 1888. S. 41.

10) Deutsche med. Wchschr. 1899. S. 859.

11) Deutsche med. Wchschr. 1894, Nr. 46 — 48, S. 867.

12) Ebenda 1894, Nr. 43, S. 819.

Dr. Menge machte später die oben erwähnten Versuche" auch noch bei drei neugeborenen Mädchen "sofort nach der Geburt", weshalb die Kinder auch nicht gebadet werden durften, obwohl dies bei Neugeborenen von hoher Wichtigkeit ist.

— Prof. Lichtheim, an der Universität in Königsberg, machte ein Einspritzungsexperiment mit Tuberkulose an 31 neugeborenen Kindern. Er selbst hielt dieses Experiment für sehr gefährlich — aber er machte es dennoch.

— Prof. Schreiber, Universität Königsberg, ging sogar soweit, einem Knaben, der "eine kleine Unthat" begangen hatte, zur Strafe eine Tuberkulineinspritzung zu machen, welcher mehrtägiges Fieber folgte. 1)

— Dr. Schimmelbusch, Universitätsklinik Halle a. S., machte ein sehr schmerzhaftes Eiterexperiment an zwei Totkranken. Wie gefährlich solche Experimente sind, erhellt daraus, das Herr Dr. Sch. dabei durch Unachtsamkeit Eiter in eine kleine Hautwunde brachte und in Folge dessen an Blutvergiftung starb.

— Dr. Dürr, Arzt am Henriettenstift und der Blindenanstalt in Hannover, nahm bei 318 Schülern ein Lähmungsexperiment der Augen

mit Homatropin vor und beeinträchtigte dadurch die Anpassungsfähigkeit der Augen. 2)

Die scheusslichen Experimente an 14 Waisenknaben mit Blatterngift, ferner die Herzexperimente der Professoren Ziemssen, Penzold, Filehne, ferner das Tuberkuloseexperiment an 44 Rekruten in Würzburg . sind durch die Veröffentlichungen des Dr. B. Koch 3) weiteren Kreisen bekannt geworden. Auch das verwerfliche Experiment Professor Epsteins, der 3 Kindern Spulwurmeier in Kotkulturen zu essen gab und massenhaft Spulwürmer erzeugte, die er nicht gänzlich wieder abtreiben konnte, ist bekannt. 4)

Es ist selbstverständlich nicht möglich, allen den Dingen, die sich hinter den Mauern der Spitäler und Universitätskliniken abspielen, auf die Spur zu kommen, aber die vorstehenden Andeutungen geben davon ungefähr ein Bild.

4. Wir sind gegen jede bevorzugte Stellung des ärztlichen Standes im Staate, weil die Erfahrung lehrt, dass Ausnahmestellungen gewisser Stände oder Berufszweige zu sozialen Ungerechtigkeiten führten und dem Staate zum Verderben wurden, die Heilkunst selber gewinnt nicht dadurch, sondern läuft immer mehr Gefahr, auf Abwege zu geraten. Aus diesem Grunde sind wir, so sehr wir ärztliche Fachvereine wünschen, die den freien Meinungs Austausch und die Wissenschaft pflegen, — Gegner aller solcher ärztlichen Standesvereine, die den Ärztestand in eine bevorzugte Stellung bringen wollen auf Kosten des Gemeinwohles und die jede freie Forschung untergraben durch Aufoktroierung irgend einer herrschenden Modeanschauung in der Heilkunde, die von wenigen einflussreichen allopathischen Ärzten irgend einer Stadt oder eines Landbezirks den

gesamten Berufsgenossen zu diktieren.

Beweise:

Die Moral der ärztlichen Standesvereine. Es giebt im deutschen Vaterlande eine Anzahl von ärztlichen Standesvereinen, welche auch keinen wissenschaftlich approbirten Arzt aufnehmen, wenn er Gegner der Thier- und Menschenmarter, oder des Impfwanges, oder der Giftjauche irgend eines Hochschulprofessors, oder eines kapitalistischen Ausbeutungssystems gewisser Aktiengesellschaften ist, die es durch Geld und Presstrabanten fertig brachten, ein gefährliches Arzneigift zur medizinischen Mode durchzudrücken. Wahrlich eine merkwürdige Auffassung von den Ehrbegriffen ärztlicher Standesvereine. Es liegen zahlreiche Beweise vor, dass tüchtige Ärzte, welche auf die gefährlichen Arzneigifte verzichten und mit Wasser und Diät Krankheiten heilen, aus diesem Grunde nicht ebenbürtig und ehrenhaft genug betrachtet wurden, um in den ärztlichen Standesvereinen als Mitglied aufgenommen zu werden, geschweige denn, wenn ein junger Arzt sich erkühnen wollte, Mitgefühl zu zeigen, und die Schandthaten seiner Collegen bei Menschen und Thieren bedauern. Edle Ärzte von Gewissen und Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe müssen schweigen, oder sie werden gesellschaftlich kalt gestellt.

1) Horbach. Menschen als Versuchsthiere. 1896.

2) Dr. C. Dürr, San.- Rath. Die Entstehung der Kurzsichtigkeit, S. 33. Braunschweig. Verl. v. J. H. Meyer.

3) Dr. Koch. Ärztl. Versuche an leb. Menschen. Verl. von M. Voigt, Leipzig.

4) Verh. über d. Vers. v. Naturforsch. u. Ärzten. 1891. Abth. Sitzungen. S. 32

5. Indem wir für volle Freiheit der Wissenschaft eintreten, verlangen wir vom Staate die Anerkennung der wissenschaftlichen Freiheit und daher die staatliche Anstellung von Ärzten aller Richtungen in der medizinischen Fakultät, in staatlichen Heil- und Pflegeanstalten, in Gesundheitsämtern, Physikatsbehörden wissenschaftlichen Prüfungskommissionen, bei gerichtlichen Entscheidungen usw. Wir verlangen daher, dass die einseitige Bevorzugung der allopathischen Methode staatlicherseits aufhört und die Ärzte, welche Anhänger der Homöopathie, der Biochemie, der Naturheilkunde, oder der Magnetopathie sind, den allopathischen Ärzten gleichgestellt werden. Die Berechtigung dieser Forderung wird umso mehr gewürdigt werden müssen, wenn wir uns die Thatsache vor Augen führen, dass nachweislich alle andern Heilmethoden, welche der Allopathie fern stehen, die verhältnismässig grössten Erfolge hinter sich haben und oft da noch Hülfe brachten, wo die anerkannte Staatsmedizin mit allen zu Gebote stehenden Hilfskräften versagte. Wenn wir, wir wiederholen es nochmal, viele Forschungen der allopathischen Medizin besonders in Bezug auf Menschenkunde und auf dem Gebiete der operativen Heilpraxis anerkennen, so stehen die Erfolge der inneren Medizin und der Irrenheilkunde allopathischer Richtung, in gar keinem Verhältniss zu den angewendeten Mitteln des ganzen medizinischen Studiums, der Ehren- und Standesfrage, der staatlichen Bevorzugung und der unberechtigten Überhebungen der Allopathen.

6. Diese offenbare Schwäche der allopathischen Medizin wird reichlich genug verdeckt durch Titel, Anerkennung, Privilegien usw. und dennoch sind alle diese künstlichen Begünstigungen einer unverdienten Sache wegen noch nicht stark genug, die grenzenlose

Leichtfertigkeit und Naturwidrigkeit, mit der eine grosse Anzahl allopathischer Ärzte Kranke behandeln, ganz zu vertuschen, denn die verheerenden Misserfolge dieser Schule haben dem Volke endlich die Augen geöffnet. Im Volke duldet man den allopathischen Arzt, weil er vom Staate begünstigt ist, aber das Volk liebt die allopathischen Ärzte nicht; das Volk glaubt mehr der Homöopathie, es versteht mehr die Naturheilkunde und es liebt die helioda-magnetische Heilkunst und zwar aus ganz natürlichen Gründen.

Die erfolgreichere Behandlung verbunden mit der meist edleren Denk- und Anschauungsweise, welche die Homöopathen, Naturheilkundigen und Heliodaseure den hilfeschenden Kranken entgegen bringen, hat denen wohlgetan und meist von schweren Leiden befreit, wodurch die Liebe und Dankbarkeit erzeugt wurde, welche besonders den Naturheilern und Magnetopathen aus allen Kreisen des Volkes entgegengebracht wird. Beweise:

Die freiwilligen Dankschreiben und Empfehlungen vieler Zeitungen bezeugen dieses. Die höchsten aristokratischen Kreise suchen die tüchtigen Naturheiler auf. Der Heilmagnetiseur Gössel in Dresden hat seine beste Kundschaft in Adelskreisen und der Magnetopath Willi Reichel, Berlin, behandelt vorzugsweise die höchsten Gerichts- und Regierungsherren und diese scheuten sich nicht, die Erfolge öffentlich zu bekunden, als man dem Reichel seitens der Mediziner mit Verfolgungen bestürmte, sie deckten in edler Wahrheit und Gerechtigkeitsliebe den Naturheiler Reichel durch und ihr mannhaftes Auftreten, seitdem blieb der Naturheiler Reichel verschont. Der von Ärzten als Kurpfuscher viel geschmähte Naturheiler und Orthopäde Hessing, der keine Medicin studirt hat, wurde endlich von einzelnen Professoren anerkannt, er heilte Ihre Majestät die Kaiserin vom Beinbruch in kürzerer Zeit wie alle die

behandelnden Chirurgen und wurde von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. mit dem Kronenorden bedacht und der preussische Kultusminister hat darauf sich mit Hessing in Verbindung gesetzt zwecks Ausbildung preussischer Ärzte in der Hessing'schen Methode.

7. Hieraus entstand bei vielen allopathischen Ärzten die Eifersucht, die Verfolgungssucht, die Schmä- und Verleumdungssucht gegen alle Heilmethoden, die sich von ihrer Richtung getrennt haben und man ist in dieser bösen Leidenschaft vielfach zu den hinterlistigsten und verbrecherischsten Handlungen gegenüber den Naturheilern herabgesunken. Die gebräuchlichste Methode ist das Verbrechen der Lüge und der planmässigen Verläumdung, dass wenn ein Naturheiler, oder Magnetopath einem Kranken seine Hilfeleistung zu theil werden lässt und trotzdem er die Krankheit zur Heilung bringt, ja selbst wenn er alle die Kranken noch heilt, denen der Allopath nicht helfen konnte, so wagt mancher allopathische Arzt angesichts dieser Thatsachen noch zu behaupten, die segensbringende Arbeit eines Naturarztes sei nichts als Kurpfuscherei, die von den Behörden verboten werden müsse. Da diese Redensarten beim Volke nicht mehr durchschlagen, sucht man dem Staate auf den Leib zu rücken, man wendet sich an die Regierungen und fordert Ausnahmegesetze in der Freiheit der Ausübung der Heilkunde.

Bekannterweise bedienen sich die meisten allopathischen Ärzte regelrecht gegenüber den homöopathischen Ärzten der frivolen Ausdrücke, die ganze Homöopathie sei Schwindel, wenn dann solche Kranke, die von Allopathen nicht geheilt wurden, zum Homöopathen gehen und dort Heilung finden, so behaupten diese allopathischen Ärzte, die ganze Heilung beruhe nur auf Einbildung. Als einmal in einer schönen kleinen Residenzstadt Norddeutschlands ein Naturarzt zu einer vom

Schlaganfall betroffenen Frau geholt wurde, die durch die Behandlung eines schmalen blonden Mediziners immer elender geworden war, nun in kurzer Zeit rasche Besserung erzielte und die Patientin aus der Lebensgefahr brachte, hat der Medizinarzt im Hause die Angehörigen sich solcher Rohheiten bedient, dass die Kranke einen Rückfall bekam. Darauf wurde dieser Ehrenarzt Dr. med. des Hauses verwiesen und der Naturarzt zur ausschliesslichen Behandlung herangezogen, worauf in wenigen Wochen völlige Heilung erzielt wurde und zwar vorzugsweise mit Heilmagnetismus Ein Geheimer Sanitätsrath, der als Chirurg alle Hochschätzung verdient, bei einzelnen innern Krankheiten aber weniger Erfolge hat, behandelte vergeblich einen mit Epilepsie behafteten jungen Landwirth, dieser wanderte schliesslich zum Naturheilkundigen, fand dort schnell eine auffallende Besserung, er stellte sich schliesslich seinem früheren Arzte wieder vor, dieser entrüstet über den Heilerfolg des

Naturarztes, warf mit gewaltigem Toben und diversen Ohrfeigen den biedern Bauersmann zur Thür hinaus, so erzählt man sich. Der Bauer schwieg, weil er glaubte, ein Doktor sei zu solchem Heldenmuth berechtigt. Die deutschen Ärztevereine arbeiten mit Hochdruck daran, die Gewerbefreiheit in der Heilkunde zu beseitigen. Diese reaktionäre Strömung hat die Folge, die Freiheit der Wissenschaft und Kunst zu untergraben.

8. Die Regierung will eine liebende Mutter aller ihrer Kinder sein, besonders der legitimen und so leiht sie gern dem klagenden allopathischen Kinde ihr Ohr, aber die Regierung soll auch eine gerechte Mutter sein und so fragt sie auch nach den Gründen, gewöhnlich antwortet dann das eigennütziges Kind "Allopathie", ich will nicht mehr, dass man andere als legitime Kinder leben lässt, das Stiefkind Homöopathie muss schlecht behandelt werden, Naturheilkunde, das

jüngste Kind, ist noch nicht getauft und in das Standesregister eingetragen, daher kann es noch vernichtet werden, wir müssen es morden und umbringen, und dann habe ich gehört, es sei schon wieder eine Schwester heimlich geboren die Magnetopathie, die lassen wir verhungern durch Aussetzung, so ungefähr in diesem Sinne arbeitet die Allopathie. Mutter Staat kann aber keine Verbrechen begehen, sondern antwortet "nein mein Kind, das geht nicht", aber wo Du wahrnimmst, dass eins meiner Kinder etwas Unrechtes begeht, da wende Dich an Polizei und Gericht, meine Diener, dort wird dann das unartige Kind bestraft werden.

9. Jetzt tritt die Verfolgungssucht bei der Allopathie in Thätigkeit, man späht überall nach, wo man der Naturheilkunde am Zeuge flicken kann und kann man nichts Grosses finden, so sucht man die kleinlichsten Dinge hervor und schickt Polizei und Gerichte auf die Suche, wenn aber auch diese nichts Belastendes finden, dann ruht man immer noch nicht, man sucht durch falsche Berichte die Behörden irre zu führen oder zu warnen, es müsste die naturärztliche Praxis unter allen Umständen untersagt und jedes Gesundheitsbad geschlossen werden, denn wenn auch bisher dort alle Kranken geheilt wurden, so sei die Gefahr da, dass unter solcher Kurpfuscherei auch mal ein Gesunder krank werden könne, man müsse vorbeugen, da das nun ebenfalls nicht so leicht geht, so hofft man doch durch alle diese Manipulationen einen Naturarzt oder Homöopathen wegzuekeln und diese Wegekellungsmethode ist die gebräuchlichste, es ist aber auch schon vorgekommen, dass allopathische Ärzte direkt das Verbrechen der Verleitung zur falschen Anschuldigung begingen. Beweise:

Ein junger Arzt am Harze klagte seinem Physikus, dass ein Naturarzt in seinem Reviere vielen Kranken geholfen habe, seine Patienten

vielfach geheilt seien, wodurch er Schaden in seinem Einkommen habe. Der Pfiffikus gab ihm daher den wohlmeinenden Rath, dass dagegen leicht vorgegangen werden könne, indem man den Naturheilkundigen einsperren lassen müsste. Ja, fragte der College, das geht doch nicht, wie ist das zu machen? Ja, ganz einfach, war die collegialische Antwort, versuchen Sie doch ihren Konkurrenten mit den Betrugspargraphen hineinzulegen. Der Mediziner that, wie ihm geheissen war, er versuchte wiederholt, aber vergeblich. Nach einiger Zeit begab er sich wieder zum Pfiffikus und klagte, dass er nichts Belastendes finden könne. Na, war die lakonische Antwort, haben Sie denn nicht unter Ihren Patienten, die zu Ihrem Konkurrenten wanderten, den einen oder andern, der zu gewinnen ist usw. Der Plan wurde gemacht. Der junge Arzt verleitet eine Frau zur falschen Anschuldigung, die Frau ging in ihrer Thorheit auf diese Falle ein, ohne dass sie sich der Tragweite ihres

Thuns bewusst wurde. Des andern Tags früh nahm der Mediziner einen Gendarm mit zu der Frau und legte ihr die Worte so in den Mund, dass sie der vorher abgekarteten Überredung nicht widerstehen konnte und etwas vorgab, was auf offener Lüge beruhte. Der Gendarm hatte von allen diesem keine Ahnung und notirte pflichtgemäss die Aussagen und brachte sie zur Anzeige. Bald darauf wurde der Naturarzt vor den Untersuchungsrichter geladen, da aber die Lügen durch Zeugen widerlegt werden konnten, so bekam die Verleumderin bald Wind davon und eilte zum Gerichte und nahm schnell ihre falsche Anschuldigung zurück, bevor das Hauptverfahren eingeleitet war.

Durch die christliche Grossmut des Naturarztes gegen jene Bösewichte unterblieb die strafrechtliche Verfolgung der Verbrecher. Der Medizinarzt suchte nun auf andern Wegen sein Ziel zu erreichen, indem er mit dritten Personen arbeitete, die in seinem Bezirke von

Einfluss waren. Diese Leute übernahmen als Mitglieder des Honorationenklubs gern diese Gefälligkeit gegen ihren Clubkameraden und haben in einem halben Dutzend Fällen die gemeinsten Handlangerdienste der falschen Anschuldigung und böswilligen Verleumdung verrichtet, aber alles ohne Erfolg, denn der Naturarzt hatte so tadellos gehandelt, dass ihm nichts geschehen konnte. Jetzt versuchte man, ihm mit Gewerbeparagaphen beizukommen. Hier wurde er unter ganz eigenthümlichen Umständen mit einigen kleinen Geldstrafen belegt, bis der Staatsanwalt selber dem so vielfach unschuldig Verfolgten den grossmütigen Rath ertheilte, seine Praxis dort niederzulegen. Die fortwährenden Anzapfungen seitens der Mediziner liessen doch die klägliche Absicht so offenbar durchblicken, dass dieses auch selbst auf behördliche Personen die unangenehmsten Eindrücke hinterliess. Der Naturarzt zog dann aus jener Gegend fort, die Mediziner aber rieben sich die Hände und sagten, den haben wir gründlich weggeekelt. Die Niederträchtigkeit dieser Anschuldigungen geschah mit voller Absicht, auch mit dem Bewusstsein der Erfolglosigkeit, weil man von der Unschuld überzeugt war, man missbrauchte also offenbar die Organe der Polizei und Staatsanwaltschaft durch falsche Darstellung zu dem Zwecke, einem unschuldigen Menschen unaufhörlich seelische Qualen zu bereiten zum Zwecke der Wegekellung.

10. Aus allen diesen Gründen kommen wir zu dem Endergebnisse, dass neben hochverdienten Gelehrten und praktischen Ärzten der medizinisch-allopathischen Schule auf einer andern Seite eine intellektuelle und sittliche Verkommenheit Platz gegriffen hat, die jedem rechtlich denkenden Menschen mit Ärgernis und Abscheu erfüllen muss. Wir bedauern das umsomehr, als gerade dadurch die ganze ärztliche Wissenschaft ungünstig beeinflusst wurde und der ganze ärztliche

Stand, weil auch die tüchtigen Ärzte mit betroffen werden, trotz Standesvereine im Ansehen des Volkes gesunken ist. Es hat sich eine Bewegung Geltung verschafft, die alles was Medizin oder Arzt heisst, misstraut oder meidet, es ist die Naturheilbewegung des Volkes. Diese Bewegung fiel leider in Extreme, was wir daher von dieser zu erwarten haben, darüber Näheres im nachfolgenden Artikel in Nr. 6. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Stellung zur medizinischen Wissenschaft, zur Ärztefrage und zur Naturheilbewegung.

(Fortsetzung.) II.

Wenn nun die allopathischen Medizinärzte glauben, dass diese sittliche Verdorbenheit ihre Macht stärken könne, so mag das wohl vorübergehend sein, aber niemals bleibt das Unrecht dauernd ungesühnt. Jeder anständige Arzt muss sich solcher Collegen schämen, sobald er diese Thatsachen objektiv betrachtet, und die Behörden können wohl auf eine gewisse Zeit getäuscht werden, endlich wird es aber auch da Licht, und man wird nach dem Finden der Wahrheit auch die Gerechtigkeit walten lassen; man wird solchem gehässigen Treiben einzelner Mediziner nicht mehr mit den willigen Ohren bei der Hand sein, vielmehr mit Verachtung darauf hinabsehen. Die Gerichte haben bezüglich einzelner Gewerbeparagraphen auf Betreiben der Medizinärzte das denkbar weiteste Entgegenkommen gezeigt, und es liegen starke Verschiebungen der Rechtsauffassungen von früheren Jahren vor, z. B. in Bezug des § 30 der Gewerbeordnung. Es liegen Verurteilungen von Naturärzten vor, die gar keine bettlägerige Kranke bei sich wohnen hatten, sondern nur einzelne Pensionäre zur Erholung bei sich aufnahmen und deswegen angeklagt und verurtheilt wurden wegen Haltung einer konzessionspflichtigen Krankenanstalt. Dabei giebt es Tausende von Medizinärzten in Deutschland, besonders in Bädern und Luftkurorten, die ganze Häuser voll Erholungsbedürftige und oft schwer bettlägerige Kranke beherbergen, ohne dass diese Herren wegen Haltung einer konzessionspflichtigen Krankenanstalt verfolgt werden. Ja, Bauer, das ist ganz was anderes, wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Das Rechtsempfinden des Volkes

deckt sich jedoch nicht hiermit, und so liegen uns zahlreiche Gutachten von solchen Rechtsorganen vor, die mit dem Volke denken und fühlen und anderer Anschauung sind, wie einzelne auffallend enge und strenge Rechtsauffassungen gegenüber aller nichtallopathischer Ärzte. Wenn aber ein Richter glaubt, er befriedigt damit das ehrliche Rechtsbedürfnis medizinischer Kreise, so irrt er ganz gewaltig, denn mit der Verurtheilung und Schliessung von naturärztlichen Erholungspensionen wagen sich die Mediziner sofort wieder einen Schritt vor und verlangen nun auch die Beurtheilung und Schliessung von Badeanstalten, worin Naturheilbäder verabfolgt werden, auf Grund des § 30 der Gewerbeordnung. Also einfache Badeanstalten begutachten jetzt viele Mediziner als Krankenanstalten, sobald dort neben Reinigungsbädern auch Heilbäder verabfolgt werden. Ein solcher Fall liegt zur Zeit in D. vor; ähnliche Fälle sind auch schon anderswo vorgekommen, haben aber stets mit Freisprechung des Badeinhabers geendigt, denn es geht den Juristen doch über den Kamm, eine Badeanstalt als Krankenanstalt auszulegen. Alle die schweren Schläge, die man besonders gegen die Naturärzte ausholt, werden entweder direkt von einzelnen Mediziner in Bewegung gesetzt oder sie können von dem Mediziner ausgehen, der als Regierungsrath in der Regierung sitzt. Um die nichtallopathische Heilkunst zu vernichten durch Bedrängung der Vertreter derselben mit fortwährenden Anklageversuchen, glaubt man sich vorerst zu helfen und hofft, ein Homöopath oder Naturarzt wird es schliesslich des Leides müde und seine Heilpraxis aufgeben. Das Heilung suchende Publikum wird mindestens weggescheucht von den naturärztlichen Wohlthätern. Weiter hofft man durch diese Verfolgungen die Naturheiler in Misskredit zu bringen "und Medizinblättern ein gutes Futter" zu geben zu abfälligen Besprechungen. Sicher hofft man auch der Regierung damit das Material zu bieten, was

sie verlangt, um Gründe zu haben, die Aufhebung der Heilgewerbefreiheit zu veranlassen. Wenn nun alle Homöopathen, Magnetopathen und Naturärzte so und so viel Mal bestraft sind, so versagt das die Wirkung auf die Verwaltungsbehörden nicht, denn diese wissen meist gar nicht, unter welchen Umständen solche Bestrafungen zu Stande kommen; man untersucht auch oft nicht erst, ob es eine Geld- oder eine Ehrenstrafe war, sondern man fragt einfach: "Sind Sie schon mal bestraft?" Und jede kleine Geldstrafe wegen irgend eines Formfehlers in der Gewerbeanmeldung oder dergl. wird als Strafe gebucht. Somit hoffen gewissenlose Mediziner, selbst die besten Heiltalente mürbe zu kriegen und die Regierungen und sonstige Behörden zu nötigen, entweder ein Ausnahmegesetz zu schaffen oder die nichtallopathischen Ärzte unter besondere Kontrolle zu stellen.

Dass angesichts solcher mittelalterlicher Zustände das Volk schliesslich erwacht und zur Selbsthilfe schreitet, ist selbstverständlich, und so haben sich homöopathische, biochemische, magnetische und Naturheilvereine gebildet, die dahin streben, bei Krankheitsfällen sich oder ihren Angehörigen selbst zu helfen. Den allopathischen Arzt meidet man und die Vertreter der eigenen Richtung unterstützt man anfänglich bis man glaubt, sich selbst genug in Fachschriften unterrichtet zu haben, dass man auch diese entbehren kann. Jeder sein eigener Arzt, das ist die Parole der meisten solcher Naturheilvereine geworden.

Wenn wir nun der Existenz dieser Vereine eine gewisse Berechtigung zusprechen, damit durch diese Volksmacht endlich auch den Heilmethoden Geltung verschafft wird, die auf der Universität nicht gelehrt werden, die auch in der Regierung noch keine Vertreter haben und denen die Ärztevereine ganz unberechtigt feindlich gesinnt sind, so erachten wir alle

diese Vereinigungen, wenn sie nicht von Fachleuten geleitet werden, für bedeutungslos für den wissenschaftlichen Fortschritt, und wenn sie nicht treu zu den Ärzten ihrer Richtung stehen als Schutz- und Trutzbollwerk gegen alle feindlichen Angriffe, mit denen man die Heilpraktiker ihrer Richtung verfolgt, so haben sie nicht einmal eine moralische Existenzberechtigung. Sie nützen dann der Wissenschaft nichts, sie nützen dem Ausbau der eigenen Methode nichts und sie nützen auch sich und dem Volke nichts, weil sie mangels an wissenschaftlicher Vertiefung, ohne Stütze der tüchtigen Fachleute verflachen, oder zu thatsächlichen Irrthümern kommen, mit denen sie mehr schaden wie nützen und keinem wissenschaftlich gebildeten Manne mehr imponieren. Die

Folge ist statt Geltendmachung einer guten Sache, Versumpfung derselben, Wie jedes Unrecht, jede Unterdrückung des Guten in entgegengesetzter Richtung eine Gegenströmung wachruft, die, wenn sie sich nicht in gerader Richtung frei entwickeln und entfalten kann, mit allerlei Mängeln und Fehlern behaftet bleibt, so ist es mit der Unterdrückung der begabten Vertreter aller guten Reformmethoden auf dem Gebiete der Heilkunde. Weil ein Gesetz existiert, das verbietet, dass Heilmittel nur von Apothekern und nicht von Privatpersonen abgegeben werden dürfen, also weder Thee's noch sonstige heilsame Tinkturen, Salben, Kräuter und dergl, darum entwickelte sich die Volksströmung der arzneilosen Heilweise, genannt "Naturheilmethode": hiermit wurde jenes Gesetz illusorisch und erreichte nicht den Zweck, dass bei Krankheiten das Volk stets auf die Giftküche der Apotheker angewiesen ist, aber in der Naturheilkunde wurde der unhaltbare Satz zum Dogma erhoben, dass die absolut arzneilose Heilweise die einzig richtige sei, Wenn es erwiesen ist, dass durch physikalische Reize viele Krankheiten geheilt werden können, so ist es

aber auch ebenso fest erwiesen, dass durch chemische Reize viele Krankheiten geheilt wurden, wie die Homöopathie und Biochemie beweist und schliesslich ist auch anzunehmen, dass durch psychische Reize ebenfalls Krankheiten geheilt werden können. Die moderne medizinische Methode glaubt nur an chemische Heilmittel, die Naturheilmethode will nur physikalische gelten lassen und die Gläubigen beider Richtungen sind auf dem Gebiete der seelischen Heilmittel nicht vollständig unerfahren.

Es kann aber nicht geleugnet werden, dass in einer vollkommenen Heilmethode alle drei Gruppen von Heilmitteln vereinigt sein müssen, und daher ist die moderne Naturheilmethode auf demselben Irrwege, wie die medizinische Wissenschaft, indem sie wie jene nur für eine Gruppe, nämlich für die physikalischen Heilmittel, eintritt.

Ich behaupte daher, ohne chemische und ohne seelische Heilmittel ist die sogenannte Naturheilmethode keine Naturheilmethode im wahren Sinne des Wortes, sondern sie wird zur Entartung führen, gerade so, wie die medizinische Methode sich zu Einseitigkeiten verloren hat. Es ist auch ein grosser Irrthum, wenn in den Naturheilvereinen gepredigt wird, ohne grosser Menschenkenntnis Krankheitsdiagnose sei jede Krankheit heilbar lediglich durch vegetarische Diät, Wasserkuren und Luftschnappen. Wenn wir trotzdem der Naturheilbewegung sympathisch gegenüberstehen, so geschieht dieses deswegen, weil wir von den beiden unvollkommenen Heilsystemen, dem medizinischen und dem physikalischen, lieber die naivere wählen, weil sie uns die Hoffnung zu einer besseren Entwicklung lässt; hingegen ist uns dieser Glaube bezüglich der medizinischen Wissenschaft fast vollständig gebrochen. Wenn nicht bald hervorragende Ärzte und Lehrer aus medizinischem Lager die Initiative zu einer Besserung ergreifen, so

werden wir erleben, dass die Medizin im 20. Jahrhundert zum ethischen und wissenschaftlichen Bankrott gelangt.

Fragen wir nun, was wir von der Naturheilbewegung zu erwarten haben, so sind die Aussichten nicht sehr rosig, aber auch nicht hoffnungslos. Wir verlangen von den Naturheilvereinen zunächst die Aufgabe folgender Irrthümer:

1. dass Jeder sein eigener Arzt werden müsse,
2. dass unter Naturheilkunde nur die arzneilose Heilweise zu verstehen sei und ohne psychische Heilmittel und
3. dass die Naturheilbewegung nicht von Laien, sondern von begabten Fachleuten vertieft und erweitert wird, die dafür zum Dank dann auch die nöthige Stütze in materieller und rechtlicher Hinsicht in ihren Vereinen finden.

Bevor diese drei Forderungen nicht erfüllt werden, können wir uns dem Bunde der deutschen Naturheilbewegung nicht wieder anschliessen, wir sind jedoch bereit, in jeder Weise sonst diese Bewegung in uns annehmbaren Fragen zu unterstützen, und wünschen Freunde zu bleiben.

Zur näheren Begründung dieser drei Forderungen wollen wir allerlei betrübende Erscheinungen aus dem Naturheillager hier darlegen.

Von Naturheilmethode ist, so lange Menschen leben, schon ebenso viel geredet wie gefaselt worden. Es hat Ärzte und Fachleute aller Zeiten gegeben, welche Naturheilmethode bei der Krankenbehandlung anwandten, und ebenso hatte sie auch in den Kreisen des Volkes Anhänger. Was ist nun Naturheilmethode? Die Antwort hierauf ist nicht so leicht. Die alten Ägypter wendeten die

Balsamassage an zur Stärkung des Leibes und als wirksames Mittel gegen körperliche Schmerzen und Gebrechen; hierbei wurden duftende Öle, Wein, wohlriechende Kräuter und milde, kräftigende Essenzen mit verwendet. Die alten Griechen glaubten in der aktiven Gymnastik auf natürliche Weise Krankheiten zu vertreiben. Die Römer legten das Hauptgewicht auf Bäder, sei es in Dampfform oder als heisses Bad oder auch als Flussbad. Die Römer zogen gewisse mineralische Bäder in Verbindung mit Trinkkuren natürlicher mineralischer Gewässer bei manchen Krankheiten dem reinen gewöhnlichen Wasser vor.

Der Bauer Priessnitz in Schlesien wandte vorzugsweise das einfache kalte Gebirgswasser seiner Heimath in allen Formen bei Krankheiten an, bei Vermeidung jeglicher Medizin. Vor einigen Jahren vertrat der Leipziger Anatom Prof. Dr. Bock die Ansicht, Krankheiten seien am besten mit hygienischen Mitteln zu heilen und die Medizin sei möglichst zu vermeiden; er meinte aber, der Arzt sei nothwendig, damit derselbe die richtige Diagnose der Krankheit stellen könne, das exakteste Heilmittel war nach seiner Ansicht die Operation.

Zur gleichen Zeit, ungefähr in den siebziger und achtziger Jahren, machte ein Buch viel von sich reden, betitelt: "Dr. Aris Naturheilmethode". In diesem Buche wurde von einem Rudolstädter Fabrikanten der Painexpeller als Universalmittel gegen alles Leid empfohlen. Der Mann soll reich geworden sein, was den Neid der Apotheker erweckte und wodurch das Gesetz gegen die Geheimmittel entstanden ist. Als mit Dosen und Mixturen nichts mehr zu machen war, warf sich eine ganze Schaar erwerbsgewandter Leute der arzneilosen Behandlung zu; ein ehemaliger Handwebergeselle und Höckerkrämer *) Namens Bilz, in Glauchau in Sachsen, **) kam

dann auf die Idee, Alles, was über arzneilose Behandlung geschrieben sei, zu sammeln und in einem Buche zusammen zu stellen. Das Buch wurde in seiner ersten Auflage zum billigen Preise besonders an die Weber seines Ortes abgesetzt; eine zweite Auflage erschien, die nun auf dem Wege der Colportage weiter im Lande umher vertrieben wurde. Bilz klebte dann als Anhang den schon bekannten und populären Pfarrer Kneipp mit seinen Ideen in sein Buch; das zog, und im Nu wurde eine Auflage nach der andern umgesetzt. Das Buch wuchs von Jahr zu Jahr an Umfang und im Preise, bis es die Höhe von 15 Mark Kaufpreis erreicht hatte und 2'000 Seiten Inhalt umfasste.

*) Unter Höckerkrämer versteht man nicht gelernte Kaufleute, die gewöhnlich einen Kleinhandel in Bürsten, Käse, Besen, Seife, Heringen, Holzpantoffeln, Wurst, Fleisch, Butter, Bindfaden usw. betreiben. D. R.

**) So wurde uns über Bilz von glaubwürdiger Seite berichtet. D. R.

In diesem Buche brachte B. aus allen Orten, wo arzneilose Praktikanten wohnten, Geschichten von Kranken, die von diesen Heilkünstlern geheilt waren. Die Eitelkeit der Betreffenden war natürlich bei der Hand, so viel als möglich das Bilz'sche Buch zu empfehlen; Bilz gab hohe Provision, und weiter hatte sich im Handumdrehen eine Zahl Agenten im ganzen Lande gebildet, die für das Bilz'sche Buch Reklame machten und es fleissig an den Mann brachten. Diese Bilzbuch-Agenten gründeten dann sogenannte Naturheilvereine, jedes neue Mitglied wurde natürlich veranlasst, ein Bilzbuch zu 12 bis 15 Mark zu kaufen, wobei der Verkäufer mindestens die Hälfte verdiente. In diesen Vereinen wurde der Höckerkrämer Bilz als Koriphäe der Naturheilkunst neben dem Wasserplantscher Kneipp bewundert. Bilz liess darauf ein Bild anfertigen, wo er sich neben

Kneipp mitten im grossen ovalen Bogen als Hauptkämpfe der Naturheilmissenschaft darstellte, um sich her ganz klein noch ein paar Dutzend Heilkundige und Ärzte, meistens Männer, aus deren Schriften oder Berichten der sich selbst am höchsten einschätzende Bilz überhaupt erst eine Ahnung von arzneiloser Behandlung bekommen hatte.

Naturheilvereine, die das Bilz'sche Buch nicht besitzen oder nicht auf Anregung desselben hin entstanden sind, giebt es wenige. Naturheilvereine, unter deren Mitgliedern nicht eine ganze Anzahl das Bilz'sche Buch gekauft haben, giebt es vielleicht überhaupt nicht.

Charakteristisch an der Mehrzahl dieser Vereine ist, dass sie keine Fachleute in den Vorstand wählen, also von Leuten geleitet werden, die meist gar keine Ahnung von Heilkunde weiter besitzen, als was sie in dem Bilzbuche gelesen haben. Diese Leute berufen sich natürlich bei jeder Frage für oder gegen das Naturheilverfahren auf ihre vermeintliche Autorität Bilz, die ihnen weit erhaben über allen Doktoren und Professoren der Heilkunde steht. Nun soll nicht geleugnet werden, dass das fragliche Buch einige beachtenswerte Artikel und Vorschriften über Gesundheits- und Krankenpflege enthält; das Buch wird aber bei Weitem überschätzt und kann absolut keinen Anspruch machen, ein wissenschaftliches Werk genannt zu werden. Es wimmelt nicht nur von Formfehlern in der Sprache, sondern weit mehr noch von Fehlern in den Behandlungsvorschriften. Das macht aber nichts, "was der Bauer nicht versteht, das frisst er nicht", sagt ein altes Sprichwort; der Verstand für Wissenschaft und Wahrheit muss also nun entweder bei Bilz und seinem Anhang oder bei seinen Gegnern zu finden sein. Wir wollen heute nicht darüber entscheiden, so viel aber steht fest, es ist eine traurige Thatsache, dass wir, wo wir auf die Mängel der Bilz'schen Litteratur hinwiesen, oft

auf grösstes Missverständnis gestossen sind, besonders in Norddeutschland. Man erachtet in vielen Naturheilvereinen dieses Buch gleichbedeutend mit der Bibel und betrachtet Bilz als einen Übermenschen. Wir sind daher seit Jahr und Tag fleissig bei der Arbeit, Vereine für Menschenkenntnis zu gründen, denn erst, wenn man das Portrait von Bilz, *) die Schädel- und Gesichtsform dieses Menschen, beurtheilen kann und weiss, wie dieser Kopf sich nicht im Geringsten ein wissenschaftliches Verdienst erworben, dafür aber ein Vermögen von einigen Millionen aus den Taschen der blindgläubigen Menge gezogen hat, der ist ein für alle Mal von dem Bilzdusel geheilt, der erstrebt nicht mehr Verflachung und Irreführung der Naturheilmethode, sondern wahre wissenschaftliche Vertiefung an. Der Begriff Naturheilverfahren, wie es Bilz beschreibt, existirt für uns nicht, und die Naturheilvereine, die sich auf Bilz stützen, erkennen wir nicht an.

*) In den letzten Auflagen seines Buches hat sich Bilz sogar oben auf dem Umschlagdeckel im Brustbild aufgepresst.

Wir sind jeder Naturheilmethode freundlich gesinnt, sobald sie vernünftig durchdacht ist; wir sind daher jedem Naturheilvereine wohlgeneigt, sobald er anfängt, wissenschaftliche Bahnen zu beschreiten und nicht öden Schwätzern und unqualifizierten Bücherschreibern nachläuft, sondern sich wirklichen, tüchtigen Praktikern und geistig durchgebildeten Leuten anvertraut, wie, darüber ein anderes Mal mit dem Thema: "Die Stellung der Fachleute in der Naturheilmovement". C. H. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Stellung zur medizinischen Wissenschaft, zur Ärztefrage und zur Naturheilbewegung.

(Fortsetzung.) III.

Das Wort Naturheilmethode ist sehr einschmeichelnd und hat eine Berechtigung, wenn man annimmt, dass in der Natur ein geistiges Prinzip sich offenbart, denn dann ist es klar, dass die Natur bei der Hervorbringung aller Dinge methodisch arbeitet. Nimmt man jedoch an, dass in der Natur alles nach Zufall und mechanischen, prinziplosen Gesetzen arbeitet, dann gibt es auch keine Naturheilmethode, sondern nur eine Kunstheilmethode, die nur von geschulten Fachleuten und geborenen Heiltalenten auszuführen ist. Die Vertreter unserer modernen Heilwissenschaft seien durchweg Materialisten und glauben als solche, ganz selbstverständlich an keine Naturheilmethode, weil sie kein geistiges Prinzip in der Natur anerkennen. Sie suchen die Natur zu meistern und glauben, sie als studierte Mediziner sind allein im Stande, einen Kranken heilen zu können. Merkwürdigerweise beachten nun diese Leute gar nicht, dass sie durch ihre künstliche Autoritätsstellung, in sich unbewusst ein geistiges Prinzip anerkennen, nämlich die Fähigkeit, planmässig und methodisch Krankheiten heilen zu können. Man leugnet im Allgemeinen den Geist überall, — nur bei sich, oder bei wissenschaftlichen Autoritäten glaubt man ihn als vorhanden, eine Überhebung und Unwahrheit, der die Ungerechtigkeit als Fluch dieser ganzen Methode nachhinkt.

Wir nehmen ein geheimnisvolles Walten in der Natur an, das frei gesetzlich derart wirkt, dass die Äusserungen dieser Wirksamkeit unverkennbar eine Methode erkennen lassen. Das Geistige giebt sich im Individuellen zu erkennen und am vollendetsten in den von

uns entdeckten Grundtypen menschlicher Gestalten, es kommt nur darauf an, diese Typen kennen zu lernen, um die methodische Arbeit des geistigen Prinzips bei den natürlichen Menschen zu verstehen, von da aus lassen sich dann die Unter-, Ober- und Zwischentypen, schliesslich auch die Originalitäten der einzelnen Individuen finden. Der Weg zu dieser Erkenntnis ist einzig und allein die von uns entdeckte Psycho-Physiognomik. Eine wahre wissenschaftliche Naturheilmethode kann daher nur eine psycho-physiognomische sein. Ist die sich stets selbstheilende Methode der Natur — Tatsache, so braucht man keine ärztliche Hilfe mehr, sondern nur natürliche Lebensmittel. Von diesen Gesichtspunkten aus hätten die Naturheilvereine recht, mit dem Grundsatz: Wir brauchen keine Ärzte, denn alles heilt die Natur, man gebe ihr nur die Heilbedingungen: Luft, Wasser, natürliche Kost, Ruhe, Bewegung usw.

Aber wie gewöhnlich liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte und nicht in den extremen. Verschiebungen der Medizinärzte, die alle Macht der Heilkünste nur sich selber zuschreiben und nichts von Heilkraft in der Natur, infolgedessen auch keine Naturheilmethode gelten lassen wollen. Aber auch ebensowenig ist diese kahle Lehre vieler Naturheilapostel wahr, die da den Leuten weiss machen wollen, dass nur einzig und allein die Natur heile, ohne jede fachmännische Mithilfe. Wenn auch die Heiltendenz in jeder

Individualität die leben will, schon durch diesen Lebenswillen, bei allem Auftreten von Krankheiten vorhanden ist, so ist das Individuum oft körperlich und seelisch zu schwach, die richtigen Heilmittel ausfindig zu machen und kennt durch Entartung sich selber nicht, um zu wissen, was gut sei; hier muss unbedingt dann die Hülfe von aussen kommen. Diese Hülfe ist aber nicht von

Unwissenden zu erwarten, sondern von einem Fachmanne, der durch Studium oder durch Talent und Erfahrung das Wesen des kranken Menschen erkennt und diese Individualität nun mit den richtigen Mitteln behandelt. Es gehört also zu den innern Heilwesen der Natur im Kranken, selbst, auch das positive Heilwesen des geistig hochstehenden Heilkundigen, als Erkennen der Individualität des Kranken und seiner Krankheitsursachen und Krankheitserscheinungen, der nun die Hilfe bringen kann, indem er die Lebensbedingungen in entsprechenden Heilmitteln so gewählt und weise dem Kranken verschafft, dass diesem nun erst die Möglichkeit zur Gesundung gegeben ist. Da nun jede Krankheit eine Verschiebung von den natürlichen Lebensbedingungen ist, die entweder im Kranken selber, oder in äussern eingehenden Einflüssen liegt, so muss je nachdem, entweder im Kranken, oder in dessen Umgebung eine Änderung hervorgerufen werden, selbst wenn natürliche Lebensmittel vorhanden waren, denn wenn diese natürlichen Lebensbedingungen krank machen, so sind sie trotzdem natürlich, aber sie sind nicht individuell angepasst gewesen. So ergibt sich die stets wiederholende Thatsache, dass zu viel frische Luft bei einer gewissen Konstitution blühende Schwindsucht und Auszehrung hervorruft, bei einem andern wird dieselbe Krankheit durch Mangel an frischer Luft hervorgerufen. Für den einen ist das kalte Wasser ein Lebens-, für den andern ein Todelement, dasselbe gilt von der Wärme, von dem Licht, von der Diät usw. Lebensmittel, die im normalen, gesunden Zustande einem Menschen wohl thun, können demselben Menschen bei gewissen Krankheiten den Tod verursachen. Wenn z. Beisp. dem Typhuskranken in seiner normalen Gesundheit das Butterbrod ein natürliches Lebensmittel war, so wird es bei demselben während seiner Krankheit regelrecht den Tod bringen und der Kranke weiss das gewöhnlich nicht, er hat während seiner Genesung den

gleichen Appetit auf Butterbrote, wie er es früher in gesunden Tagen hatte. Dasselbe trifft zu bei dem Fiebernden, er braucht fachmännische Hülfe, Pflege und Bewachung, jemehr er hinfällig und bewusstlos wird, dasselbe trifft zu bei Irren, bei Verwundeten und bei den meisten schwereren Krankheitsfällen. Es ist daher eine Phrase, wenn in der Naturheilbewegung alle ärztliche Kenntnis, Kunst und Hilfskraft als überflüssig betrachtet wird und jeder sein eigener Arzt sein soll, ebenso gedankenlos ist es, wenn man den thörichten Ideen huldigt: Luft, Wasser, Diät usw. hilft bei jeder Krankheit, und man wendet dieses nun ganz willkürlich an, vielleicht auf Grund irgend eines Buches, dessen Verfasser selber gar kein Fachmann ist, denn das beste Buch kann nie einen geschickten geistigen Arzt ersetzen, es kommt eben auf das Wie an und unter eingehender Berücksichtigung des individuellen Falles. Die Selbstbehandlung, welche in den Naturheilvereinen so viel kultiviert wird, hat daher viel Überschätzung in die breitesten Schichten des Volkes getragen. Man glaubt einem Manne wie Kneipp, der sich keinen einzigen Vorgang seiner Heilerfolge physiologisch erklären konnte, ganz blindlings und Leute, wie Bilz, Reuss, Griebel und Konsorten führen das Wort. Durch eine ungeheuerliche dreiste Reklame werden die Massen irreführt. Die besten Heiltalente und wissenschaftlichen Redner werden oft bekämpft, weil sie nicht verstanden werden. Wir kommen in späteren Kapiteln auf zahlreiche Beispiele zurück.

In der Westfälischen Gruppe der Naturheilvereine ist in keinem einzigen Verein ein Naturarzt Vorsitzender, auch ist in dem Gruppenvorstande kein Fachmann vertreten. Wenn es eine Gefahr in der medizinischen Wissenschaft geworden ist, dass man Laien und Laienpraktiker streng ausgeschlossen hat von allen Beratungen und Bewegungen der Heilkunde, so ist dieselbe Gefahr noch grösser,

wenn lauter Laien ohne irgend welchen fachmännischen Beistand, lediglich gestützt auf lose Literatur, thaten und raten wollen. Uns ist solch eine Erscheinung um so unverständlicher, als in der Westfälischen Gruppe der Naturheilvereine mehrere Naturheilkundige als Fachleute vorhanden sind, die, statt in die Vorstände aufgenommen, möglichst bekämpft und benörgelt werden.

Von der merkwürdigen Gesinnungsart dieser Naturheilgenossen einige drastische Beispiele: Der bekannte Redakteur des Naturarztes, Herr Reinhold Gerling, der es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Naturheilmovement zu besseren Anschauungen zu erheben, besonders in Bezug auf die psychische Heilweise, ein Mann, der als gewandter Redner bekannt ist und sich bezüglich der Impfgegnerbewegung in Deutschland ein grosses Verdienst erworben hat, musste es am eigenen Leibe erfahren, mit welchem Undank man ihn belohnte. Oberst Spohr, Vertreter der reinen Wasser- und vegetarischen Methode, Frau Vogtin Leipzig eröffneten einen schweren Kampf gegen ihn. Im Naturheilverein Hagen in Westf. erlebte er allerlei Bitterkeiten und der Gruppenvorsitzende Fricke in Bielefeld sagte uns: "In die Westfälische Gruppe der Naturheilvereine kommt Gerling nicht wieder herein." Solche Erscheinungen sind bedauerlich und müssen zu denken geben. Die Verdienste Gerlings wollen wir in einem besonderen Artikel würdigen. Der bekannte Hypnotiseur und gewandte Redner "Walter Rose" hielt vor einigen Jahren im Detmolder Naturheilvereine als Vertreter Gerlings einen Vortrag, weil Gerling wegen Krankheit selbst behindert war, den Vortrag zu halten.

Als Eröffnung dieser Vorstellung sagte der damalige Vorsitzende dieses Vereins ungefähr folgendes: Verehrte Anwesende! Gerling wollte zum Vortrag kommen, hat uns aber im Stich gelassen, wie gewöhnlich, und schickt

uns nun einen jungen Menschen her, den wir gar nicht kennen, na, wir werden ja sehen, ob wir nicht betrogen sind. — Solch' einen taktlosen Empfang musste sich Herr Walter Rose gefallen lassen. Hätte er protestiert, so hätte er sich der Gefahr ausgesetzt, nach einer derartigen Empfehlung ausgepiffen zu werden. Herr Rose sprach über Hypnotismus und Suggestion und zwar so vortrefflich, dass er allseitigen Beifall fand und der Herr Vereins-Vorsitzende der Blamierte war.

Nach diesen wenigen Vorkommnissen wird man sich einen Begriff machen können, was wir selber in zahlreichen einzelnen Fällen erlebt haben. Wir werden in einem besondern Artikel darüber berichten. Wir sind aus dem Detmolder Naturheilvereine freiwillig ausgetreten und haben die Kallisophische Gesellschaft ins Leben gerufen.

Die Kallisophische Gesellschaft ist ein Verein, der auf unseren Grundsätzen aufgebaut ist. Wir haben auch die Erfahrung machen müssen, dass alle unsere Hoffnung, uns dauernd an die Westfälische Gruppe der Naturheilvereine anzuschliessen, durch die Haltung mehrerer Mitglieder des Gruppenvorstandes selbst vereitelt ist und dass wir kurze Zeit darauf, nachdem wir

unsern Verein angemeldet hatten, wieder zur Abmeldung schreiten mussten. Im Naturheillager ist eine Zerrissenheit und eine Streit- und Verläumdungssucht eingetreten, dass wir vorgezogen haben, unter uns zu bleiben. Unsere Ziele sollen umfassender, unsere Forschungen gründlicher werden wie die, welche vielfach in der Naturheilmovement kultiviert sind. Wir wünschen auch friedliches Zusammenarbeiten und engern Anschluss aller unserer Gesinnungsgenossen auf unwandelbarer gegenseitiger Treue und Liebe, und daher wollen wir unter uns bleiben und Naturheilmovement sein lassen, wir haben genug des Leids davon erfahren. Aber wir

wollen allen den Naturheilvereinen und Naturheilern im Naturheillager, die uns freundlich gesinnt sind, mit gleicher Freundschaft begegnen, und diese Freunde im Naturheillager sind nicht wenige, sie sitzen teils an den Spitzen der Vereine und auch des Bundes. Unsere ganze Sympathie bringen wir jedoch dem Naturärzteverein entgegen. Es ergibt sich hieraus, dass nur durch die Sünden in der medizinischen Wissenschaft die Volksbewegung der Naturheilvereine als Gegenströmung entstand, so entstand in dieser Gegenströmung, weil sie sich nicht immer auf ethischer und auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelte, wieder eine abschreckende Entartung. Der Arzt, der die geheiligte Person jedes Kranken sein soll, wo er dem Kranken Hülfe bringt, wird von manchem Naturheilanhänger geschmäht, oder sonstwie gekränkt und missachtet. Man arbeitet auf Beseitigung des Ärztestandes hin mit dem falschen Grundsatz: "Jeder sein eigener Arzt" und diese Massregel trifft am härtesten die Naturärzte im eigenen Lager, sie haben am meisten zu dulden und zu ertragen von den Naturheilvereinen, sie finden in den grössten Vereinen oft ihr Brot nicht, sie werden mit Preisdrückung oder mit sonstigen Dingen chikanieren. Man macht ihnen unannehmbare Vorschriften, duldet sie nicht einmal in den Naturheilvereinsvorständen, denn man will sie zu knechtischer Arbeitsleistung degradieren.

Wir könnten zahlreiche Beispiele als Beweise anführen. Wo bleibt aber unter solchen Umständen die Ethik, die Dankbarkeit, die Hochachtung und die Wissenschaft. Wir müssen uns daher von dieser Art Naturheilermethode und ihrer Bewegung zurückziehen, wir können nicht mit ihr gehen, sondern wir bahnen eine neue Bewegung an in unseren Vereinen, die bessere Prinzipien verfolgen. Wir haben also auf der einen Seite den positiven Kampf aufgenommen gegen die entartete Medizinernunft, wir fanden aber in der

Naturheilbewegung, statt positiven Rückhalt, meist bodenlose Moraste. Wir müssen stets gewärtig sein, von dieser Seite falsch verstanden und entweder totgeschwiegen, oder befehdt zu werden, ja, es kann sein, wie es ja thatsächlich der Fall war, dass Naturheilvereine und einige ihrer Leiter tüchtigen Fachleuten weit mehr Kummer und Nachteil bereiten, wie die Zunftärzte. Wir haben daher einen doppelten Kampf zu bestehen und zwar nach rechts und nach links, gegen jede Verfehlung, gegen die Wahrheit. Wir sammeln daher die geistige Aristokratie in den Kreisen aller heilkundigen Fachleute und im Volke. Diese natürliche Geistes-Aristokratie soll der Fels sein, auf den wir wollen bauen unsere Gemeinde.

Carl Huter

1. Vorsitzender der Kallisophischen Gesellschaft zu Detmold.

Unsere Stellung zur medizinischen Wissenschaft, zur Ärztefrage und zur Naturheilbewegung.

(Schluss)

Ärztedünkel und Schulmeisterhochmut.

Wahre Heiltalente und unsere neue Heilmethode. Hatten wir in den ersten Artikeln auf die Missstände im medizinischen Lager hingewiesen, so fanden wir fast noch traurigere Erscheinungen in der Reformbewegung, welche das Wort Naturheilkunde auf ihre Fahnen geschrieben hat. Wir könnten noch Berge von Artikeln schreiben über verbürgte Thatsachen, welche wir in der Naturheilbewegung beobachtet haben und diese Erscheinungen haben uns fast ebenso abgestossen, wie die entarteten Gepflogenheiten der medizinischen Kreise. Es führt uns dieses zu dem Schluss, dass zur Zeit ein ethischer Tiefstand herrscht, der ganz allgemeiner Natur ist und das sich die Redensarten von ärztlicher Seite, betreffs Vivisektion im Dienste der Menschheit usw. ebenso trügerisch erwiesen, wie die abgedroschenen Phrasen die man täglich in der Naturheilbewegung über Volksverbesserung durch Naturheilkünstler hört. Wie schwach die sogenannten Religionen eine ethische Bildung ermöglichen, sahen wir in den verschiedensten Sekten beobachten, wo die Phrasen als Hauptsache, Ethik als Nebensache betrieben werden, lediglich zu egoistischen Zwecken. Nur herrschen auf jeden Preis, ist gewöhnlich der ganze Zweck einer Geistesrichtung, die sich im Gewande der Religion die Herzen der Menschen erschlichen hat. Dass nebenbei etwas Ethik kultiviert wird, geschieht mehr zum Schein, zum Gimpelfang, wie aus Liebe zur Ethik.

Wenn in unserer Zeit irgend eine Bewegung unsere kräftigste und anhaltendste

Unterstützung verdient, so ist es die Bewegung der ethischen Kultur, die seit einigen Jahren von hochherzigen Männern, besonders von Berlin und Frankfurt a. M. ausgeht. Das Wort Ethik wird heutzutage förmlich geflohen, sobald wie das Wort Kultur dahinter steht, es wird aber allein angewendet, sehr viel missbraucht.

Wir erlebten es in einer Antivivisektionsversammlung in Frankfurt a. M., dass ein eingefleischter Mediziner und Vivisektions-Verteidiger den Grundsatz aufstellte: Ethik ist, alles was zur Erhaltung der Art dient und da heiligt der Zweck auch stets die Mittel, das heisst so viel, Tausende vom fühlenden Lebewesen im Tierreiche, — ja mehr noch, — Millionen von Menschen dürfen gemartert und hingeschlachtet werden, wenn es nur im Interesse der Erhaltung einer Art liegt; wie sich aber dieser gute Mann die "Art" denkt, darüber schwieg er sich aus. Vielleicht meinte er den medizinischen Stand damit, vielleicht auch irgend eine Nation oder vielleicht auch nur eine Familie. Der hochherzige Volksfreund Professor Quidde aus München, der die Versammlung leitete, wies die Anschauung dieser modernen Jünger Askulaps energisch zurück.

Solche ungeheuerlichen Begriffe herrschen unter den sogenannten Gebildeten, denen Leben und Gesundheit und die geistige Führung anvertraut ist. Man erschreckt, wenn man in den tiefen Abgrund mancher Geister unserer Zeit blickt. Solche Grundsätze über Ethik hatte schon jeder Kannibalen- Häuptling der vorsintflutlichen Menschheit, solche Anschauung über

Ethik wurde stets von den Despoten geübt und wo noch? Man staune — im Gewande der Heiligkeit, in der Religion. Man sehe den Entwicklungsgang des Mohamedanismus und man blicke auch vor die eigene Thür, wie wurde das Christentum eingeführt? Ja mehr,

wie wird heute noch vielfach das Christentum ausgeübt. Macht, Geschäft, Herrschaft, Heuchelei, Dummheit mit Raffiniertheit gepaart, segelt oft unter der Firma Christentum. Wer kennt nicht die Grausamkeiten der Spanier in ihren Kolonien, oder der Belgier und Engländer in Afrika? Die auf Seminaren eingedrillten Schullehrer, die Hauptträger der Naturheilbewegung, wurden oft schon als Unteroffiziere der sich hart bekämpfenden Religionsgemeinschaften gebraucht. Der Pädagoge sollte aber frei sein. Wir arbeiten an der Hebung des Lehrerstandes und erstreben vollste Freiheit der Pädagogik, beste Bezahlung der Lehrer und eine ähnliche freie akademische Bildung derselben, wie ungefähr bei den Zahnärzten an. Dadurch glauben wir in diesem Stande mehr grosse selbstständige Charaktere zu schaffen auf einer gesunden, kräftigen wirtschaftlichen Grundlage, unabhängig von Staat und Kirche. Man sollte statt eine theologische eine pädagogische Fakultät einführen und die Theologie als ein Zweig der philosophischen Fakultät betrachten. Bestände unter Lehrern stets und überall die entsprechende ethische Charakterbildung, so wäre es nicht möglich, dass diese oft den Kurpfuschern *) und verwandten Gewerben, Vorschub leisten könnten. Kein Stand müsste begeisterter unsere Wissenschaft aufnehmen und kultivieren wie gerade der Lehrerstand, wenn dort immer und überall der freimütige offene Blick vorhanden wäre. Wir haben Gott sei Dank herrliche Menschen unter den Lehrern kennen gelernt, die wir hoch verehren, achten und lieben müssen, aber wir hätten mögen viel mehr solche Menschen kennen lernen; wir lernten leider oft genug Gegenteiliges erfahren. Wir setzten zu grosses Vertrauen in alle Personen die den Lehrberuf ausüben, ohne immer unsere physiognomische Kritik walten zu lassen, das kommt daher, weil wir eine ungewöhnliche Hochachtung dem ganzen Lehrstande als solchen entgegen bringen und dieses wohl darum, weil wir uns nicht nur

der hohen Aufgabe des Lehrerstandes bewusst sind, sondern auch, weil wir einen ausgezeichneten Lehrer in der Jugend gehabt haben.

Warum wir diesen Artikel schreiben und auch den Lehrerstand berühren, das geschieht aus Gründen der Wahrheit und Aufklärung. Die laienhafte Entartung in der Naturheilbewegung, die wir so missbilligen, ist eben nur dadurch möglich geworden, weil es nicht zum geringsten Teile Lehrer sind, welche an der Spitze von Naturheilvereinen stehen und vielfach eine herausfordernde und ganz unberechtigte Anmassung sowohl den approbierten, wie den nichtapprobierten Fachleuten der Heilkunde zur Schau tragen. Die orthodoxen Kreise des Kirchentums reiben sich dabei vergnügt die Hände wenn sie sehen wie ihre Unteroffiziere den freisinnigen Kreisen der Ärzteschaft den Boden abgraben. Niemals wäre ein Pfarrer Kneipp so populär geworden, wenn hinter ihm nicht die kirchliche Macht gestanden hätte und eine ganze Schar katholischer Kaplane und Schulmeister. Auf demselben Wege sucht sich der evangelische Pastor Felke in Repelen einzuführen.

*) Unter Kurpfuscher verstehen wir nicht solche Personen, die Ärzte darunter fassen wollen, nämlich die, die ohne staatliche Approbation Heilkunde ausüben, sondern wir verstehen offenbare Schwindler und Kurpfuscher darunter. Näheres im nächsten Heft der Hochwart.

Die orthodoxen evangelischen Lehrer sind vielfach seine Nachtreter, die diesem Manne eine Popularität verschaffen, die er keineswegs verdient, wir lernten zahlreiche Lehrer kennen die für den Felke gerade darum so närrische Reklame machen, weil er Pastor ist. Diese Felkeverehrer haben aber meist eine Unwissenheit in heilkundigen Dingen, die geradezu haarsträubend ist. Wir wollen dem

Felke kein Talent absprechen, aber irgend ein wissenschaftliches oder selbstschöpferisches Verdienst hat er sich in heilkundigen Dingen nicht erworben. Mit demselben Tamtam wie der Kneippummel vor sich ging, spielt sich jetzt der Felkerummel ab und macht der ehemalige Webergeselle Bilz sein enormes Naturheilgeschäft. Die schwarze Garde ist es, welche dahinter steht und den freisinnigen Ärzten den Existenzkampf auf Leben und Tod eröffnet hat unter dem wohlklingenden Fangnamen Naturheilkunde. Wir bedauern das sehr, weil sich die medizinische Wissenschaft unserer Meinung, wenn auch nur das kleinere Verdienst in ihrem eigenen Fache, so doch ein weit grösseres und bedeutungsvolleres um eine freiere Geistesanschauung im Volke erworben hat. Machen die massgebenden medizinischen Kreise jetzt nicht Kehrt und hören auf unsere Ratschläge, so unterliegen sie in diesem Kampfe, den sie vermeinen führen zu müssen gegen einige arme Teufel die sich Naturheilkundige nennen. Der Kampf der Mediziner nach dieser Richtung ist meist nicht nur völlig unberechtigt, sondern auch vollständig verfehlt, weil gar nicht damit das Ärgerniserregende der Sache getroffen wird.

Die Naturheilkundigen werden im eigenen Lager so chikaniert und terrorisiert, dass ihr Loos meist ein trauriges ist. Die bessere Ärzteschaft sollte eine ganz andere Taktik in ihrem Kampfe einschlagen, nämlich was wahr ist in der Naturheilkunde akzeptieren, die talentvollen Naturheiler anerkennen, denn die stetige Beschimpfung eines naturbegabten Krankenheilers mit dem Worte "Kurpfuscher" ist vom ethischen Standpunkte aus, ein empörendes Verbrechen. Die Ärzte wissen meist gar nicht wie abstossend sie damit wirken, wenn sie immer ihre Hochschulbildung ausspielen und manche Kranke nicht heilen können, die dann von Magnetisierenden und Naturheilern geholfen werden, nun aus Ärger über ihren eigenen

Defekt und aus mangelnder Selbstprüfung jenen begabten Konkurrenten, der nur, weil er nicht approbiert ist, als Kurpfuscher schelten.

Was hat die Heilkunst mit der Heilwissenschaft zu thun? Diese kann gelehrt werden wie ein Handwerk, jene aber, wird wie jede Kunst weniger durch wissenschaftlichen Drill wie durch natürliches angeborenes Talent blühen können. Die Ärzte sollten dann selber öffentliche Vorträge halten und sich mehr um das Volk bekümmern durch ein volkstümliches Auftreten. Das alberne Wort, was so stereotyp aus vieler Ärzte Munde klingt. "Laien", womit sie sich jedem Nichtarzt gegenüber so unnahbar machen wollen, ist meist so ekelhaft und überhebend, dass es mancher unter seiner Würde hält, mit einem Arzte über heilkundige Dinge zu sprechen, die er aus eigener Erfahrung vielleicht besser kennt, wie der Arzt aus der Wissenschaft. Dabei heuchelt man dem Arzte sein direktes "Herr Doktor" an und dieser wiegt sich in einer kindischen Selbstgefälligkeit, ohne zu ahnen, wie er sich selber betrügt und von anderen betrogen wird. Also fort mit allem Tamtam von Standesehre und Wissenschaft, die Hauptsache ist doch, dass der Arzt im Dienste der leidenden Menschheit stehet, also nicht arroganter Herr, sondern wohlwollender Diener und dabei ein Künstler in der

Krankenhilfe ist. Dann aber auch Front gemacht gegen jene schwarze Macht die dem Ärztestande geistig und wirtschaftlich den Boden abgräbt und mit Vorliebe den Schulmeister als Gimpelfänger auf den naturheilvorstandlichen Vorpostendienst stellt. Wir haben in dieser Beziehung bei einigen Lehrern die merkwürdigsten Dinge beobachtet. In unserer Bewegung soll die ethische Kultur so selbstverständlich sein,

wie die Wahrheitsforschung und das Interesse für Gerechtigkeit und klassisches Menschentum. Wir verstehen aber unter Ethik

das Streben, jedem fühlenden Lebewesen so wenig wie möglich Leid zuzufügen und so viel wie möglich, Freude, je mehr es selber dieses Gefühl in sich trägt. Ein treuer dankbarer Hund verdient unsere Teilnahme wenn er alt und krank wird, er gehört dann ins Tierasyl unter Pflege liebender Hände. Ein Pferd, das treu seinem Herrn gedient hat, gehört nicht zum Pferdeschlachter, sondern in eine Pflegeanstalt, wenn es Invalide ist. Je edler ein Mensch denkt, fühlt und handelt, desto mehr müssen wir uns verpflichtet fühlen, ihm das Gleiche zu erwidern. Jeder Individualität sollen wir die Bahn frei machen zum glücklichen Leben. Individuen welche gemeingefährlich sind, gehören in Bewahrungsanstalten bei Absperrung der geschlechtlichen Fortpflanzung. Nur auf diesem Wege gelangen wir zur Herrschaft des Guten über das Böse und zur Begründung von individuellen Lebensglückes aller die, die es im vollen Masse verdienen. Nicht die Art entscheide, sondern die ethische Wertung. Ethik selbst ist in unserm Sinne nun auch keineswegs alles das, was Philosophen und Theologen als solche verstehen, aus dem einfachen Grunde, weil dort zu viel Unkenntnis der Natur, zu viel beabsichtigte und unbeabsichtigte Unwahrheit damit verquickt wurde. Wir glauben daher an eine höhere ethische Entwicklung. So haben wir über Ehe, Gnade, Strafe, Erlösung und vieles andere, ganz andere ethische Anschauungen und Grundsätze und zwar auf Grund naturwissenschaftlicher Thatsachen. 1) Wir betrachten daher die Hauptaufgabe de Lehrers darin, dass er sich vorzugsweise in den Dienst der ethischen Kultur stelle und sich weniger um Dinge bekümmere, wozu er nicht berufen ist. Der Lehrer soll darum den Reformbewegungen nicht indifferent gegenüber stehen, er erfreue sich an Zeitströmungen und Heilmethoden, wie und wo er will, aber er halte sich weise reserviert und erhebe sich nicht überall über die berufenen Heiltalente und Fachleute und

halte sich fern von Voreifer und Hetzereien. 2) Der Lehrer hüte sich vor einem wilden Fahrwasser in der Religion, Politik oder Heilkunde treiben zu lassen, sondern sei er stets und überall taktvoll und diene der ethischen Bildung, dann wird er das, was jeder Lehrer sein sollte, ein wahrer Erzieher und treuer Bundesgenosse unserer Bewegung. 3) Der Arzt aber diene den Kranken von ganzen Herzen und sehe sich um bei allen Heilsystemen, auch solchen, die von Autodidakten und Naturheilern kommen und studiere Psycho-Physiognomik — dann wird er auch ein wahrer Volksfreund und Seelenarzt und damit unsere beste Stütze.

Unsere kallisophische Heilmethode und ihre Vertreter.

Zum Schluss wollen wir nun kurz unseren Reformstandpunkt bezüglich der Heilkunde darlegen:

1. Durch die Lebensausdruckslehre wird nachgewiesen, dass durch hochempfindende Geistesmenschen der Krankheitszustand im inneren Körper weit besser durch Hellfühlen gefunden wird, wie durch die bisherigen diagnostischen Untersuchungsmethoden, im Anschluss hieran prägt sich ferner an der Peripherie des Körpers jede normale Störung in den Lebensfunktionen derart aus, dass auch durch physiognomische Diagnose, eine sicherere Beurteilung möglich ist, wie durch andere rohe Untersuchungsmittel; aus diesem Grunde sollen in Zukunft bei Beibehaltung der bisher bekannten diagnostischen, diese beiden Untersuchungsmittel in den Vordergrund gestellt werden.

2. Durch die Helioda ist besser, wie durch die Vivisektion das Innenleben des Körpers zu erforschen und damit wird die Vivisektion, abgesehen von ethischen Gründen, dem

reinen Wahrheitsforscher überflüssig. Fort mit der Vivisektion bis auf die denkbarste Einschränkung derselben, unter Kontrolle ethischer Ehrenmänner.

3. Jede Art von Chemikalien, die die Möglichkeit einer Gefahr für Leib und Leben eines Menschen in sich schliessen, ist den praktischen Ärzten, Heilkundigen, Drogisten, Apothekern usw. in Anwendung zu Heilzwecken strengstens zu untersagen, damit fällt auch jede Art von Impfung fort.^{4 5} Jede Übertretung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe von 500 Mark an aufwärts bis zu 2 Jahren Festung geahndet.

4. Personen, welche sich durch angeborene Heliokraft, oder durch physiognomisches Talent auszeichnen, sind zur Ausübung der Heilkunde auch ohne jede Approbation zuzulassen und soll ihnen Gelegenheit zum Unterricht, wie zur autodidaktiven Fortbildung staatlicherseits ermöglicht werden; sie stehen nach einer zweijährigen, erfolgreichen Praxis im Range eines wissenschaftlich approbierten Arztes, ohne dabei in jedem Falle die gleichen Rechte jenes, bei allgemein wissenschaftlichen Fragen zu besitzen. Andere Personen sind von der Heilpraxis auszuschliessen. Jeder Heilpraktikant ist verpflichtet, ethische Kultur zu treiben. Jeder Arzt und Heilpraktikant erhält vom Staate einen Wohnungszuschuss und einen vorgeschriebenen Preistarif für heilthätige Dienstleistungen. Auch sind ihm auf Wunsch, jährlich 2 mal vierwöchentliche Erholungspausen einzuräumen und sind jedem Arzte und Heilpraktikanten auf

⁴ Die meisten Medikamente, namentlich sogenannte rezeptpflichtige Medikamente, haben Nebenwirkungen, teils nur in bestimmten Konstellationen (z.B. Bluthochdruck, Schwangerschaft), teils aber generell (z.B. Beeinträchtigung oder gar Schädigung von Magen, Nieren, Leber). Die heutige Praxis der Zulassungsstellen beachtet

Vergnügungsreisen halbe Fahrpreise, auf Dienstreisen Freikarten zu gewähren. Zu allen öffentlichen Vergnügungsorten und Instituten für Wissenschaft, Kunst, Heilkunde, Krankenpflege usw., haben die Heiler freien Zutritt. Die Beleidigung eines Heilers wird wie Beamtenbeleidigung bestraft. Witwen und Kinder von Krankenheilern werden staatlich versorgt. Bei Invalidität und nach einer gewissen Altershöhe, sowie bei Krankheiten erhalten die Heiler und Ärzte vom Staate die Pensionsunterstützung.

Wie jeder Naturheiler und wissenschaftliche Arzt sich mit ethischer Kultur befassen muss, so hat sich auch jeder mit einer frei gewählten Kunst zu beschäftigen im Interesse der ästhetischen Fortbildung.

Die ärztliche Vorbildung geschieht in Zukunft nicht auf Gymnasien, sondern nur auf Realschulen und Realgymnasien.

Die medizinische Fakultät hat in Zukunft Ethik und Ästhetik mit zu lesen und ist kein Student ohne Mal- und Zeichentalent zuzulassen. Beides, Malen und Zeichnen soll die Hauptvorbildung für den zukünftigen Arzt werden. Nicht Sprachen, sondern physiognomischer Blick ist ausschlaggebend für die ärztliche Kunst. Die Lebensausdruckskunde ist in Zukunft das Hauptfach des Examens. Ein Arzt oder Naturheiler soll eine wohlwollende, angenehme Erscheinung sein und soll sich durch einen natürlichen vorbildlichen Lebenswandel auszeichnen. Alkoholiker,

diese Anforderung und in der Regel sehr gewissenhaft. Man vergleiche auch mit Fussnote 6!

⁵ Wegfall jeder Impfung? Man vgl. mit Fussnote 10 im nachfolgenden Artikel, der die Ansicht Hutters 4 Jahre später widerspiegelt.

Heuchler, Klatscher, Flegel, Schwelger und sonst pöbelhafte Naturen sind vom Heilstudium und von der Heilpraxis auszuschliessen.

5. Im Volke dürfen sich nur dann Heilvereine bilden, wenn irgend ein Fachmann mit im Vorstande aufgenommen wird. Heilvereine, die keinen Arzt oder Naturheiler im Vorstande haben, dienen mehr zur Verwilderung der Ideen und dem groben Kurpfuschertume wie der edlen Heilkunst und sind daher als gemeingefährlich zu untersagen.

6. Jede neue Entdeckung auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Chirurgie und Heilkunst soll staatlich gewürdigt und untersucht werden. Krankenpflege-, Gesundheitspflege- und Samaritervereine, dürfen ohne Mitglied eines Arztes oder Naturheilers bestehen und sind, da sie gemeinnützigen Zwecken dienen, staatlich zu fördern und zu unterstützen.

7. Nach unserer Lehre sollen in Zukunft Naturheiler, Spezialärzte und Universalärzte neben einander gleichberechtigt praktizieren dürfen, jedoch soll von den Universalärzten eine Art klassische Allgemeinbildung und philosophisches Denktalent verlangt werden. Die Universalärzte behalten das Vorrecht in den Physikatsbehörden.

8. Zu den Physikatsämtern sollen Spezialisten, Naturheiler und Gesundheitsräte aus Volkskreisen mit raten und jedes Physikatsamt soll daneben ein Sanitätsamt sein.

9. Nach unserer Heilmethode steht der heilkundige Fachmann auf dem Ehrenplätze wohin er gehört und wird die wilde Heilzunft der Kurpfuscher, sowohl wie auch die wissenschaftliche, ethische und ästhetische Entartung der medizinischen Wissenschaft und ihrer Vertreter vorgebeugt. Es wird aber auch den Naturtalenten von Gottes Gnaden

Rechnung getragen, dadurch wird Heiltalent und Heilwissenschaft in würdiger Weise verbrüdert und der Heilkunst der Zukunft die glänzendsten Bahnen eröffnet.

10. Nach dieser unserer Heilmethode steht die Gesundheit und Schönheit als Norm da, das Leben als das Höchste. Die Erkenntnis des Lebens geschieht durch Helioda und Lebensausdruckskunde, was zur Erkenntnis der Individualität führt. Erst in zweiter Linie erfolgt die Feststellung der Krankheit und in letzter die Bestimmung des Heilmittels. Der Heilmittelschatz ist universal, gleichviel ob Medizin, Wasser, Massage, Magnetismus, ob Homöopathie oder Biochemie, angewendet wird.

Nach unserer Heilmethode ist jedes Mittel gestattet was nicht lebensgefährlich ist. Es ist nur die Aufgabe des Heilers, herauszufinden, welches Mittel am schnellsten und besten den normalen Gesundheitszustand wieder herstellt und dieses ist dann in Anwendung zu bringen.⁶

Nach unseren Entdeckungen der Naturelltypen ist eine ganz Bestimmte zuverlässige Lehrmethode gebracht, wodurch der Fachmann sicher feststellen kann, auf welche Mittel ein Patient gut reagiert. Heute untersteht man dem sklavischen Joche vorgefasster Meinungen über Heilmittel, man befindet sich in einem suggerierten Banne in den Fachkreisen. Allopathen dienen der allopathischen, Homöopathen der homöopathischen, Naturärzte der hydropathischen Methode der Heilmittelanwendung, sie alle streiten sich nur um das Mittel und vergessen dabei oft das Höhere, den Zweck, nämlich Gesundheit und Leben; sie knechten sich in ein geistiges Joch und unterwerfen die Kranken einem einseitigen, oft gefährlichen Mittel, das trifft mehr oder weniger bei allen Heilmethoden zu. Darin ist die Naturheilmethode genau so befangen wie die medizinische Methode. Nach unserem Grundsatz wird daher volle Freiheit und Würdigung bezüglich der Anwendung der Heilmittel möglich. Man dient nicht dem Heilmittel, sondern dem Leben, man studiert nicht nur Krankheit, sondern auch Gesundheit, man sieht im Menschen nicht eine chemische Stoffmasse mit motorischen Kräften, sondern man sieht Leben und Seele. Man studiert nicht allein Tote, sondern auch Lebende, man sieht nicht nur auf innere Anatomie, sondern mehr auf äussere und dadurch findet man das, was auch wir gefunden haben, die Seele an der

⁶ In Ziffer 3 umschreibt Carl Huter die Anforderung an ein Heilmittel mit anderen, jedoch ähnlichen Worten. Es kann sich die Frage stellen, ob Huter die beiden Formulierungen als deckungsgleich erachtet oder ob er hier, in Ziffer 10, die

Körperperipherie in allen Feinheiten und Variationen vom Tiefstand der Krankheit, der Entartung und des Verbrechens, bis zum Hochstand der Gesundheit, Lebensglück und ethische Schönheit und das war nur möglich zu finden, weil wir bildende Kunst studierten, natürlich schauten und dachten und keine geistige Prostitution durch verkehrte Hochschulbildung erlitten. Was wir fanden, das wollen die Huter-Vereine weiter pflegen und verbreiten, wer damit einstimmt, der schliesse sich uns an und sende Namen und Adresse resp. die Beitrittserklärung einem unserer Vereine zu. Wir alle aber, die wir schon gleichgesinnt sind, treten für volle Freiheit der Kunst und Wissenschaft ein und daher auch für das Nackte, weil sich uns im Nackten das Wahre giebt und daher gehen wir mit der Künstlerschaft und dem Göthebunde auch gegen die schwarzen Mächte.

Anforderungen ein wenig herabgesetzt. Bei unterschiedlichen Formulierungen gilt die neuere, jüngere Fassung als die massgebende Version. Zudem ist die jüngere Fassung auch kürzer, einfacher und besser messbar.

Herr Huter und die Heilkunde.^{7 8 9}

Mülheimer Zeitung vom 7. Mai 1904.

Im Anschluss an seine kürzlich hier gehaltenen Vorträge und um die bezügl. knappen Referate zu ergänzen und seinen Standpunkt in Fragen der Heilkunde genauer zu zeichnen, schreibt uns Herr Huter folgende Ausführungen: Die theoretische wissenschaftliche Begründung der Isopathie, Allopathie und Homöopathie, erkenne ich in allen drei Richtungen als gleichberechtigt an. **Ich lasse folglich die Schutzpockenimpfung als isopathische Methode wissenschaftlich gelten. Die Praxis hat aber gelehrt, dass zahlreiche, oft lebensgefährliche Nacherkrankungen infolge der Impfung auftreten, z. B. Krämpfe, Irrsinn, Blindheit, chronische Entzündungsherde innerer und äusserer Organe, Hautleiden usw. Aus diesem Grunde kann ich das Impfzwangsgesetz aus moralischen Gründen nicht anerkennen, sondern erstrebe die Aufhebung desselben. Ein mündiger Staatsbürger, welcher glaubt, sich durch die Schutzpockenimpfung vor Ansteckung gefeit zu machen, mag sich impfen lassen, so oft und so viel er will, das ist seine Sache.¹⁰ Niemand, auch nicht der Staat, hat das Recht, mit Zwangsgesetzen unschuldige Kinder schweren gesundheitlichen Gefahren auszusetzen.** Der Staat will das auch nicht, er

⁷ Abgedruckt in der Bundeszeitschrift «Hochwart. Mitteilungen der Hochwart. Vereinsorgan des Huterischen Bundes». Vierte Vierteljahresausgabe 1904. Oktober 1904.

⁸ Bearbeitet von Thomas Fink, April 2020: Fussnoten, Fettdruck

⁹ Dieser Text ist vermutlich bis heute (24. April 2020) nicht erneut erschienen, nicht einmal auszugsweise.

will vielmehr seine Angehörigen vor der Pockenseuche durch den Impfwang schützen. Da die Impfung aber nachweislich keinen sicheren Schutz gewährt¹¹, so befindet man sich in massgebenden Kreisen medizinischer Autoritäten, welche den Behörden zur Seite stehen, im Irrtum, aber im guten Glauben, nicht im Irrtum zu sein. Der erbitterte Kampf, den Allopathen gegen Homöopathen und Homöopathen gegen Allopathen führen, erklärt sich aus zu übertriebener oder aus zu mangelhafter Würdigung der guten Seiten, welche in beiden Methoden liegen. Ich billige daher auch nicht den Standpunkt der Naturheilanhänger, die am allopathischen und homöopathischen Heilmittel verwerfen wollen, man wird dadurch nicht der wissenschaftlichen Forschung gerecht. Immerhin schätze ich die Naturheilbewegung nach der einen Seite, indem sie die physikalischen Heilmittel wieder mehr zur Geltung bringt. Die Naturheilmethode ergänzt wohlthätig die Allopathie und Homöopathie. Haben die Ärzte diese Ergänzung in ihrer Praxis erfüllt, so hat die Naturheilbewegungen ihre Mission zum Segen der Wissenschaft und der Nachwelt erfüllt. Will aber die Naturheilbewegung die Alleinherrschaft in der offiziellen Medizin erobern in der Form, wie sie heute ist, so wäre das kein Fortschritt. Man käme dadurch nur von der einen Knechtung in die andere. Heute knechtet man vielfach die vernünftigen Reformgedanken der

¹⁰ Die Ablehnung Huters von jeder Art der Impfung, siehe Ziffer 3 des obigen Artikels, gilt somit als hinfällig.

¹¹ Die Pocken gelten seit mehreren Jahren als ausgerottet. Es ist davon auszugehen, dass der Impfstoff in späteren Jahren einen sicheren Schutz gewährt hat.

Naturheilmethoden von Seiten der herrschenden Allopathen, wie das der Geraer Ärztestreik bewiesen hat, wo die allopathischen Ärzte darum die Arbeit niederlegten, weil der Textilarbeiter-Krankenkassen-Vorstand einen wissenschaftlich gebildeten Naturarzt den Wünschen der Kassenmitglieder entsprechend angestellt hatte. Würde die Naturheilmethoden zur Herrschaft kommen, so würde man in gleichem Fanatismus die allopathischen und homöopathischen Ärzte auszuschliessen suchen. Ich erkenne alle drei Methoden als berechtigt an und halte diese Kämpfe weder wissenschaftlich noch moralisch für berechtigt. In welcher Weise sich diese Gleichberechtigung erklärt, das lehrt die Naturelltypenlehre und werde ich in einem grösseren Werke veröffentlichen. Bezüglich der wirtschaftlichen und Standesfragen der Ärzte halte ich es mit den Ärztereinen, wenn die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen und der Hochhaltung der Ehre des Ärztestandes in Frage kommt ohne unberechtigte Überhebung oder Übergriffe. Leider sind die idealen Interessen und die durchaus berechtigten oft gar nicht die herrschenden, sondern es traten Strömungen in den Vordergrund, die den Mitgliedern der Ärztereine die freie Selbstbestimmung und die freie Forschung und Überzeugung nehmen. Ich kämpfe gegen jeden Versuch, der darauf hinausgeht, die Ärzte zu Geistesklaven zu machen, komme es von Ärztereinen oder von Krankenkassen oder von der Regierung, der Wissenschaft und ihren Vertretern. Die Bahn frei! Das ist mein Lösungswort. Dieses ist auch der Grund, weshalb ich es als einen Mangel an ethischem Gefühl auffasse, wenn man autodidaktischen Forschern in der Heilkunde ohne Weiteres darum das Schimpfwort "Kurpfuscher" beilegt, weil sie nicht schulgemäss studiert haben und die staatliche Approbation machten. Ein Autodidakt, der wirklich etwas Tüchtiges leistet, verdient Anerkennung, aber keine

Beschimpfung. Wenn sich vielfach gänzlich unwissende Menschen in grossprahlerischen Annoncen als Heilkünstler dem Publikum aufdrängen, die, wie meine Erfahrung bei vielen dieser Leute gelehrt hat, nur niedrige Instinkte leiten, so gibt es eine Kurpfuscherfrage. Die heutige Methode der Bekämpfung der Kurpfuscherei ist durchweg verfehlt. Ich bringe auch hier in meinem Werke gute Winke und Ratschläge bezüglich Massregeln, die die Kurpfuscherei einschränkt, aber doch dem wirklichen autodidaktischen Forscher zur staatlichen Anerkennung verhilft. Der Orthopäde Hessing, der Lichttherapeut Mehl, der Masseur Thuree Brandt, der Hydropath Scholta und andere sind Autodidakten, die den Ehrendoktor verdient haben und mehr als dies. Bezüglich der homöopathischen Mittel, denen von Gegnern nachgesagt wird, sie seien wirkungslos, habe ich einmal erlebt, dass von denselben Gegnern als einem mit Stickhusten behafteten Kinde homöopathische Mittel gegeben wurde und dann Symptome von Stimmritzenkrampf eintraten, behauptet wurde, das sei von den homöopathischen Mitteln gekommen und die könnten sogar den Tod herbeiführen. Ich habe darauf, auf die Inkonsequenz sofort hingewiesen, dass die eine Behauptung zu der andern in Widerspruch stehe. Die homöopathischen Mittel üben heilende Wirkungen bei Krankheiten sensibler Personen und Kinder aus; sie sind aber zugleich nach meinen Erfahrungen weniger schädlich bei eventuellen Fehlgriffen als die verkehrte Mitbewendung mancher andern Methoden und ich habe alle Hochachtung vor der homöopathischen Heilmethode, ohne sie als unfehlbar oder ausschliesslich berechnete zu preisen. Ich schätze es als einen Fortschritt in Mülheim, dass ein tüchtiger homöopathischer Arzt neben tüchtigen allopathischen bei einer Krankenkasse zugelassen ist. Ich wünsche einen guten Naturarzt und Heliopathen und schliesslich einen guten Psycho-Physiognomiker dazu.